

Geschäftsbericht 2007



Unser Land. Unsere Versicherung.

ÖSA  **Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt**

 Finanzgruppe

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt • Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Berichte

über das Geschäftsjahr 2007



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Inhalt

Magazin

- 7 Die teuerste Nacht und zweimal das Doppel geschafft

Organe

- 15 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
- 19 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
- 23 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 26 Lagebericht
- 39 Gewinnverwendungsvorschlag
- 40 Jahresabschluss
- 40 Bilanz
- 44 Gewinn- und Verlustrechnung
- 46 Anhang
- 58 Bestätigungsvermerk
- 61 Bericht des Aufsichtsrats

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 64 Lagebericht
- 79 Gewinnverwendungsvorschlag
- 80 Jahresabschluss
- 80 Bilanz
- 84 Gewinn- und Verlustrechnung
- 86 Anhang
- 108 Bestätigungsvermerk
- 110 Bericht des Aufsichtsrats

Die teuerste Nacht und zweimal das Doppel geschafft

Das Geschäftsjahr 2007 der ÖSA Versicherungen hatte einen furiosen Start und fand einen bemerkenswert-erfreulichen Abschluss.

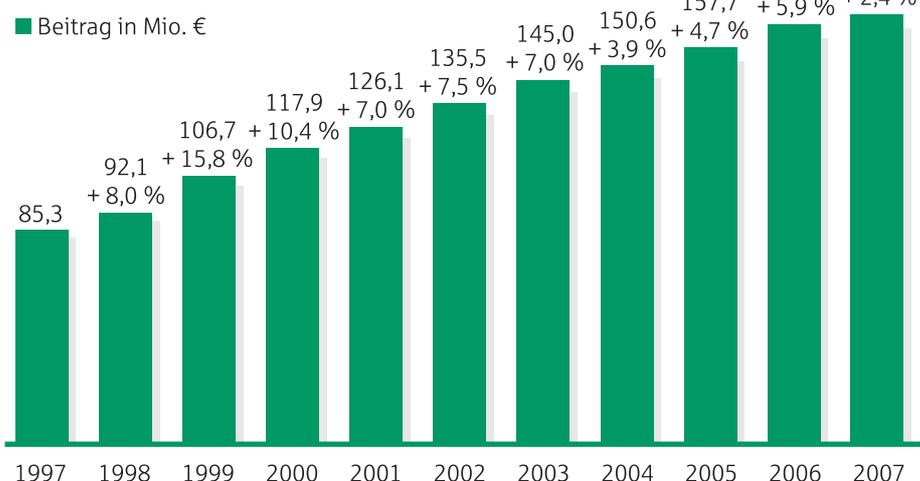
Für den furiosen Start sorgte „Kyrill“, wie die Meteorologen den verheerenden Wintersturm getauft hatten. Das exklusiv von den öffentlichen Versicherern betriebene Unwetterwarnsystem WIND hatte frühzeitig – schon am Mittwoch, den 17. Januar 2007 – gewarnt: Am darauffolgenden Donnerstag und Freitag sollten schwerste Stürme mit Orkan-Stärken über Deutschland hinwegziehen. Und so kam es auch. „Die teuerste Nacht der Unternehmensgeschichte“ – es wurde bald klar, dass „Kyrill“ auch bei den ÖSA Versicherungen zum schadenträchtigen Ereignis seit Gründung werden sollte. In weniger als 24 Stunden kamen rund 11.000 Versicherungsschäden zusammen, vor allem an Wohngebäuden und Hausrat, aber auch an Autos. Die Schadenhöhe belief sich am Ende brutto auf 13,4 Millionen Euro.

Die ÖSA Versicherungen waren neben der flächendeckenden Wirkung insbesondere durch einzelne Tornados betroffen, die zu schweren punktuellen Zerstörungen führten. Wie in der Lutherstadt Wittenberg – auf den folgenden Seite ist davon ausführlicher und auch von anderen wichtigen Ereignissen im 16. ÖSA-Geschäftsjahr zu lesen.

Den bemerkenswert-erfreulichen Jahresabschluss markieren zwei Zahlen: 171,1 und 695.645.

Die 171,1 bezieht in Millionen Euro die Gesamt-Beitragseinnahmen der ÖSA Feuer und der ÖSA Leben. Das Besondere an dieser Zahl: Damit wurde die angestrebte Verdoppelung der Beitragseinnahmen in den zurückliegenden zehn Geschäftsjahren erreicht, bezogen auf 85,3 Millionen Euro Anfang 1998. Und begleitet wurde das sogar von einem weiteren „Doppel“, denn die 695.645 zum Jahresabschluss 2007 registrierten Verträge entsprechen einer Punktlandung: Exakt 100 Prozent mehr Verträge im Bestand als eine Dekade zuvor. – Ein herzlicher Dank des Vorstandes allen daran Beteiligten!

Beitragsentwicklung ÖSA Gesamt



Die Bronze mit dem Siegerkristall für die „Sparkasse des Jahres 2007“ holte sich die Kreis-sparkasse Aschersleben-Staßfurt (rechts). Im Top-Ten-Wettbewerb der Agenturen wurde Geschäftsstellenleiterin Hannelore Nowak aus Salzwedel Erste (links).



„Kyrill“ in Klein-Wittenberg

Mieter der Wittenberger Wohnungsbaugesellschaft (WIWOG) trafen sich am 1. Juni 2007 zu einem Mieterfest in der Siedlung Klein-Wittenberg. Es sollte ein „Danke schön für die Geduld, das Verständnis und die Unterstützung während der Reparaturarbeiten“ sein, hatte die WIWOG-Leitung in der Einladung geschrieben. Die Sonne schien an diesem wunderschönen Nachmittag.

Viereinhalb Monate zuvor, am Abend des 18. Januar, war alles ganz anders. Wir saßen beim Abendessen in der Küche, so erinnern sich die meisten Mieter der zweigeschossigen Blocks in den Straßen nahe der Elbe. Zuerst war dieses durchdringende Pfeifen zu hören, dann ein unglaublicher undefinierbarer Krach, und schon splitterten die ersten Fensterscheiben, das Haus wackelte. „Wir hatten Angst.“ Bei einigen Familien flogen Dachziegel in die Zimmer. Schieferschindeln von der Hunderte Meter entfernten Christuskirche steckten plötzlich in der Wand. Viele Familien flüchteten in die Keller.

„Unter meinen Autoreifen hörte ich Dachziegel krachend zerspringen. Die Feuerwehr hatte die ersten Wege gebahnt, damit man durchkam. Schemenhaft konnte ich in der Dunkelheit erkennen, was für eine Katastrophe geschehen war“, schildert Fritz-Peter Schade diesen Abend ein paar Stunden später in der Siedlung. Sie hätten die Situation, die eintreten könnte, am Tag zuvor schon „grob besprochen“, so der



Unvorstellbare Zerstörungen und riesige Schrecken – das war der Morgen nach „Kyrill“ im Wohnquartier der Wittenberger Wohnungsbaugesellschaft.

WIWOG-Geschäftsführer. Das half bei der Organisation der ersten Aufräumarbeiten. „Und dabei motivierte uns, dass niemand körperlich zu Schaden gekommen war, wie durch ein Wunder.“

Der Tornado hatte eine Schneise der Verwüstung parallel zur Elbe durchs Quartier gezogen. Aus den Erfahrungen der Flutkatastrophe 2002 gab es Verwertbares: die sofortige Einrichtung einer Führungsstelle, Telefonverbindungen schaffen, die Arbeit vor Ort, wenn nötig in Schichtbesetzungen. Wichtig sei gewesen, dass die Mieter am Morgen danach warmen Tee und etwas zu essen bekamen. „Und wir wollten unbedingt vermeiden, dass den Leuten im Nachhinein noch etwas zustößt. Denn es war besonders durch die Zerstörungen der Dächer gefährlich in vielen Wohnungen und rund um die Häuser.“



„Von der Begutachtung bis zur Schadenbeseitigung konnten wir nahtlos beginnen zu arbeiten. Sofort. Und ohne bürokratische Hemmnisse.“ Kommune, Baufirmen, Mieter und die ÖSA als Versicherung der WIWOG – alle haben von Anfang an an einem Strang gezogen, sagt der Geschäftsführer. Und: „So stelle ich mir eine Versicherung vor.“ In der zweiten Woche habe man dann schon sehen können, „dass richtig etwas passiert. Wir wussten aber auch, es dauert mindestens ein Vierteljahr.“

Von den 300 betroffenen Familien mussten 40 in Ausweichwohnungen leben, zum Teil monatelang. 28 Dächer waren in dieser WIWOG-Siedlung mehr oder weniger und zum Teil völlig zerstört, über 170 Fenster beschädigt, 34 Balkone kaputt, Wärmedämmfassaden waren Kyrill-geschädigt – und dann kam der Regen. Das Trocknen des durchweichten Mauerwerks mit Infrarotplatten war langwierig. Die Schadenbilanz insgesamt: 2,4 Millionen Euro.

Die ÖSA sei vom ersten Moment dagewesen, mit dem Schadenexperten Eberhard Rabe vor Ort und den Sachverständigen. „Das Geld floss, die Gutachten kamen, Rechnungen wurden bezahlt. Einfach alles das, was sein muss. Wir haben Hand in Hand vorbildlich zusammengearbeitet“, stellt Geschäftsführer Schade fest. Er habe in jenen Tagen aber auch erfahren, dort, wo die ÖSA nicht Versicherer war, dauerten die Dinge lange: „Es passierte oft nichts.“



„Die ÖSA war vom ersten Moment an für uns da“, sagt WIWOG-Geschäftsführer Fritz-Peter Schade (oben). Die „Kyrill“-betroffenen Häuser leuchten frisch hergerichtet. Beim Mieterfest (unten) viereinhalb Monate nach dem Sturm schien die Sonne.

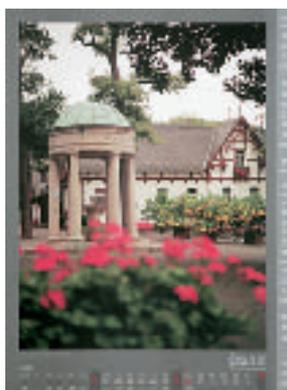


Jetzt sieht es hier schöner aus als vorher, freuen sich WIWOG-Bauleiter Wolfgang Hillert und Kundenbetreuerin Katharina Deutschmann über neu gedeckte strahlend rote Dächer, über die Vorgärten, denen man ihre Jugendfrische noch ansieht, und die „lebenden“ Fenster. „Das Positive an dem schlimmen Ereignis ist“, hatte der Geschäftsführer gesagt, „wir haben dadurch festgestellt, dass die Siedlung Zukunft hat.“

Die Deutsche Presseagentur dpa berichtete am 18. Januar 2008 in einer Reportage zum „Kyrill“-Jahrestag auch über die ÖSA Versicherungen und ihre rund 11.000 Kyrill-Versicherungsschäden: „Mitte 2007 waren drei Viertel abgearbeitet, jetzt sind alle regulierungsfähigen Schäden bezahlt.“



1999
*Rathäuser in Sachsen-Anhalt
Wettin*



2003
*Kur- und Erholungsorte
in Sachsen-Anhalt
Bad Suderode*



2005
*Historische Parks
in Sachsen-Anhalt
Gut und Gutspark Altjeßnitz*



2007
*Feste – Märkte – Traditionen
Naumburg
Hussiten-Kirschfest*



2008
*Wahrzeichen in
Sachsen-Anhalt
Elbbrücke bei Tangermünde*

Zum 10. Mal Kalenderbilder aus dem schönen Sachsen-Anhalt

Die Kandidaten für den ersten Sachsen-Anhalt-Kalender der ÖSA Versicherungen standen Schlange. Wegen der zwölf Monate konnten natürlich auch nur ebenso viele Rathäuser aus dem Lande von Januar bis Dezember Platz finden. Das war 1999, als die ÖSA Versicherungen das Projekt des Sachsen-Anhalt-Kalenders starteten. Unter dem bekannten Motto „Unser Land. Unsere Versicherung.“ Der ÖSA-Kalender fand seinen – inzwischen oft angestammten – Platz in Bürgermeisterstuben, in Landratszimmern, in Stadtinformationen, Bibliotheken, Touristenzentren, bei vielen Kunden in der Firma oder zu Hause.

Für das Jahr 2008 erschien nun der 10. Landeskalendar. Die Jubiläumsausgabe zeigt „Wahrzeichen aus Sachsen-Anhalt“. Wobei der Begriff des Wahrzeichens weiter gefasst wurde als nur bis zu den die Silhouette bestimmenden Kirchtürmen oder imposanten Stadttoren. Denn der Kalender sollte von Anfang an ein Sachsen-Anhalt-Schaufenster sein, Interessantes und Schönes finden und darstellen, das typisch ist für das Leben hier bei uns – früher und heute. Den Rathäusern folgten darum auch Kalenderthemen wie Historische Bauten in Sachsen-Anhalt, Wege übers Land, Leute aus Sachsen-Anhalt, Kur- und Erholungsorte, Historische Parks und Gartenträume, Feste – Märkte – Traditionen und so weiter.

Themen gibt es. Kalender-Schönheiten auch. Die bieten sich aus allen Himmelsrichtungen an. Dennoch wird das zweite Kalender-Jahrzehnt mit einem „alten“ Thema beginnen. „Rathäuser in Sachsen-Anhalt“ werden 2009 wieder gezeigt. Neue natürlich, weil die Schlange der Kandidaten von vor zehn Jahren kaum abgenommen hat ...

Vertriebsmesse mit klarem Service-Blick

„15 Jahre ÖSA Versicherungen – kompetent vor Ort.“ Das Geschäftsjubiläum im vorigen Jahr bot einen guten Anlass auch für eine Vertriebsmesse mit Rückblicken und Vorausschau. Was können wir tun für den besten Kundenservice? Diese Frage bestimmte das Geschehen am 5. September in der haleschen Händel-Halle an zehn gut aufgemachten Ständen der Fachbereiche. Ein vielseitiger und informativer Blick ins ÖSA-Leben,



wie es ihn nicht alle Tage gibt, wurde hier möglich. Von Schadenverhütung über GewerbePlus bis WIND, von der Leben-Risikoprüfung bis zu K-Neuigkeiten und Verkehrssicherheit, natürlich ÖRAG und UKV und Marketing.

Anregendes prägte sich bei den Vorträgen eigener und externer Referenten ein. Zum Programm der Kundenbegeisterung des in Deutschland tätigen japanischen Unternehmensberaters Minoru Tominaga gehört die 4x1-Methode – 1 Seite schreiben, 1 Minute telefonieren, 1 Stunde für eine Konferenz, 1 Tag für eine Entscheidung. Das deutsche Wort Kunde heißt im Japanischen übrigens „der ehrenwerte Gast“. Auch der zweifache Marathon-Olympiasieger Waldemar Cierpinski aus Halle hatte gute Ratschläge für den Alltag dabei: „Wer läuft, tritt ganz anders auf.“ Oder: „Das Gefühl der Freude ist immer genauso groß wie zuvor die Leiden der Anstrengung.“



Viele Informationen und gute Gespräche prägten die Vertriebsmesse „15 Jahre ÖSA Versicherungen – kompetent vor Ort.“ Marathon-Olympiasieger Waldemar Cierpinski (rechts außen) sprach über „Das Glücksgefühl des Schweißausbruchs“.

Alles aktuell auf dem Schirm dank DMS

Von der Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie bis zur Umstellung auf das neue Versicherungsvertragsgesetz hielt das zurückliegende Jahr manch Aufwendiges parat. Ein wichtiger Termin für Neues war auch der 30. Juli. An dem Tag wurde die erste Kfz-Kundenpost im Magdeburger Haus der ÖSA Versicherungen gescannt und in den elektronischen Postkorb gelegt. Das war der Start zur Pilotphase des neuen Dokumenten-Management-Systems, kurz DMS genannt.

Der Stapel Kfz-Kundenpost gleitet durch den Scanner – jedes Dokument ist kurz auf dem Bildschirm zu sehen – die Quittung über die gescannte Post kommt aus dem Drucker – es folgt die Qualitätskontrolle – und ab in den elektronischen Postkorb von Kraftfahrtbetrieb. In einer etwa zweijährigen Projektarbeit war im ivv-Verbund das DMS entwickelt worden.

Im September folgte die Umschaltung von Pilot- auf Echtbetrieb. Das heißt, bis auf ganz wenige Ausnahmen wird die gesamte Post für Kraftfahrtbetrieb nur noch elektronisch bearbeitet. Der Praxistest ist inzwischen bestanden – zugunsten eines schnelleren Services für die Kunden und zugleich natürlich für Agenturen und Sparkassen.



In kurzer Zeit gute Arbeit geleistet. Vertreter des DMS-Teams von ivv und ÖSA Versicherungen starteten das Dokumenten-Management-System.

Feuerwehrleute schrauben Rauchmelder an die Decke

Rauchmelder sind ein Dauerbrenner-Thema. Leider wegen der immer wieder auch in Sachsen-Anhalt durch Rauchgasvergiftungen verletzten und getöteten Kinder und Erwachsenen. Außerdem wegen der in unserem Bundesland nach wie vor offenen Entscheidung, die Rauchmelderpflicht wenigstens in Neubauten gesetzlich verbindlich zu machen. Und natürlich wegen der interessanten Frage: Wie kommt der Rauchmelder an die Decke? Zumindest für letzteres Thema gibt es hierzulande seit April 2007 eine äußerst praktische, vernünftige und ganz einfache Lösung.

Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren ziehen von Tür zu Tür. Sie klären über die Gefahren und die Wirkungsweise von Rauchmeldern auf, bieten qualitativ hochwertige Rauchmelder zum günstigen Preis und ihre kostenlose handwerkliche Unterstützung an, und am Ende ist der Rauchmelder dort, wo er hingehört. So einfach ist das – und doch noch immer kompliziert.

Rund 600 Menschen sterben in Deutschland jährlich im Zusammenhang mit Wohnungsbränden durch Rauchgasvergiftung. Die Experten wissen: Rauchmelder hätten in den meisten Fällen diese Leben retten können. Das genau war der Grund für das Innenministerium von Sachsen-Anhalt, die ÖSA Versicherungen, den Landesfeuerwehrverband und die Innung des Schornsteinfegerhandwerks zu handeln. Im April 2007 starteten sie die Aktion „Rauchmelder als Lebensretter“. Und die geht so: Gemeinden bzw. Feuerwehren melden sich für die Aktion an. Sie erhalten über das Innenministerium die Zahl der benötigten vorfinanzierten Rauchmelder. Und dann sprechen die Feuerwehrleute die Haushalte an, Sicherheit für 3,93 Euro das Stück. Und oft ist das gleich mit der Dienstleistung verbunden, die Rauchmelder funktionsfähig an den richtigen Stellen anzubringen. Die Bilanz der Aktion: 46 Gemeinden beteiligten sich bis jetzt, es gibt fast 12.000 Rauchmelder mehr in sachsen-anhaltischen Wohnungen, und Zehntausende Menschen wurden für das Thema sensibilisiert.

Für 2008 heißt die Devise der Beteiligten und Engagierten: Die Aktion für die Sicherheit, die nicht viel kostet, geht weiter.





Die Ziele für das Jahr 2008 steckten ÖSA-Vorstandsvorsitzender Dr. Friedrich Leffler (Mitte) sowie die Vorstandsmitglieder Peter Ahlgrim (rechts) und Manfred Steffen (links) auf der traditionellen Jahresauftakttagung ab.

Im harten Wettbewerb zu guter Beitragsentwicklung

Ein schwieriges Jahr mit Blick auf den Wettbewerb und den Schadenverlauf und zugleich ein gutes Jahr hinsichtlich des wieder über dem Marktdurchschnitt liegenden Beitragswachstums sowohl bei der ÖSA Feuer als auch bei der ÖSA Leben. So charakterisierte der ÖSA-Vorstand das 16. Geschäftsjahr auf der Jahresauftakttagung 2008. Begrüßt wurde hier im großen ÖSA-Kreis auch ganz offiziell Peter Ahlgrim als neues Vorstandsmitglied seit dem 1. Januar 2008.

Von der Idee zur Aktion: Private Rente macht glücklich

Mitte März registrierte die ÖSA-Lebensversicherung den 40.000 Riester-Renten-Kunden. Dieser Erfolg geht zurück unter anderem auch auf die Riester-Beratungswochen der letzten Jahre. Damals gab es Bauchläden voller Schecks zur Ansprache der Kunden. Die Zulagenschecks für die Riester-Rente sind auch jetzt noch da. Inzwischen natürlich mit dem Aufdruck der ab 2008 geltenden höheren staatlichen Prämien von 154 Euro für eine einzelne Person, 185 Euro für ein Kind und 300 Euro für ab 2008 geborene Kinder. Hinzugekommen sind Bonus-Schecks für die Rürup-, die Firmen- und die Privat-Rente.

Die Schecks sollen – wie in den Vorjahren mit der Riester-Rente erfolgreich erprobt – das Kundengespräch über eine geeignete ergänzende private Altersvorsorge befördern helfen. Beim Sparkassen-ÖSA-Workshop im Herbst vergangenen Jahres gab es auch ein „brain storming“ zum Thema Altersvorsorge. Die Schecks gehörten zu den Favoriten für die Sparkassen-Mitarbeiter. Auch die „Ruhestands-Versüßer“ wurden kreierte. Und dazu jede Menge positiv besetzte Ideen für ein weiteres „Lebensversicherungsjahr“.

Darum sind die ÖSA Versicherungen 2008 mit dem neuen Motto an den Start gegangen: „Private Rente macht glücklich.“ Und das natürlich mit geschenktem Geld vom Staat.



Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Jörg Hellmuth

Landrat
Landkreis Stendal
ab 31.08.2007 Mitglied
ab 21.11.2007 Vorsitzender

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz
bis 30.08.2007 Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
stellv. Vorsitzender

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ingrid Häußler

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle
bis 30.04.2007

Dagmar Szabados

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle
ab 31.08.2007

Dr. Tilo Heuer

Landrat
Landkreis Merseburg-Querfurt
bis 30.06.2007

Christel Kinast

Vorstandsvorsitzende
Ohrekreis-Sparkasse

Klaus Kirchner

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Wernigerode

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 30.11.2007

Dr. Bernd Höddinghaus

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.12.2007

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Harri Reiche

Landrat
Burgenlandkreis
ab 31.08.2007

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Stadt- und Saalkreissparkasse Halle

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt,
Präs. Landschaftsrat
Waake
bis 31.12.2007

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Präs. Landschaftsrat Obergut Lenthe
ab 27.02.2008

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

16 | 17

ordentliche Mitglieder

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz
ab 31.08.2007 Mitglied
ab 21.11.2007 Vorsitzender

Knut Bichoel

Landrat
Landkreis Saalkreis
bis 30.06.2007 Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender

Dr. Jürgen Allerkamp

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Vertreter

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis
ab 31.08.2007

Peter Sommer

Landrat
Landkreis Mansfelder Land
bis 30.06.2007

Bernd Schnabel

stellv. Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 31.12.2007

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 01.01.2008

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg
ab 02.02.2007

Heinz Badenber

Abteilungsdirektor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 30.11.2007

Knud Maywald

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.12.2007

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Hubert Ernst

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau

Dr. Klaus Köhler

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Quedlinburg

Wolfram Kullik

Landrat
Landkreis Quedlinburg
bis 31.03.2007

Thomas Webel

Landrat
Landkreis Börde
ab 31.08.2007

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Präs. Landschaftsrat Obergut Lenthe

Hans-Georg Otto

Oberbürgermeister
Stadt Dessau
bis 30.06.2007

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg
ab 31.08.2007

Werner Schäfer

Vorstandsvorsitzender
Bördesparkasse

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Franz Halbritter

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Bitterfeld

Thomas Hey

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Bitterfeld
bis 30.08.2007

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Bitterfeld
ab 31.08.2007

Andreas Möller

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg
bis 30.08.2007

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
ab 31.08.2007

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Frank Müller-Hübner

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

18 | 19

Vorstand

Dr. Friedrich Leffler

Vorsitzender des Vorstands

Peter Ahlgrim

ab 01.01.2008

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Klaus Kirchner

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Wernigerode
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
stellv. Vorsitzender

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz
bis 30.08.2007

Harri Reiche

Landrat
Burgenlandkreis
ab 31.08.2007

Ingrid Häußler

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle
bis 30.04.2007

Dagmar Szabados

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle
ab 31.08.2007

Dr. Tilo Heuer

Landrat
Landkreis Merseburg-Querfurt
bis 30.06.2007

Jörg Hellmuth

Landrat
Landkreis Stendal
ab 31.08.2007

Christel Kinast

Vorstandsvorsitzende
Ohrekreis-Sparkasse

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 30.11.2007

Dr. Bernd Höddinghaus

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.12.2007

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Stadt- und Saalkreissparkasse Halle

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt,
Präs. Landschaftsrat
Waake
bis 31.12.2007

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Präs. Landschaftsrat Obergut Lenthe
ab 27.02.2008

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

20 | 21

ordentliche Mitglieder

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz
ab 31.08.2007 Mitglied
ab 21.11.2007 Vorsitzender

Knut Bichoel

Landrat
Landkreis Saalkreis
bis 30.06.2007 Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender

Dr. Jürgen Allerkamp

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Vertreter

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis
ab 31.08.2007

Peter Sommer

Landrat
Landkreis Mansfelder Land
bis 30.06.2007

Bernd Schnabel

stellv. Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 31.12.2007

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 01.01.2008

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg
ab 02.02.2007

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 30.11.2007

Knud Maywald

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.12.2007

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Hubert Ernst

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau

Dr. Klaus Köhler

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Quedlinburg

Wolfram Kullik

Landrat
Landkreis Quedlinburg
bis 31.03.2007

Thomas Webel

Landrat
Landkreis Börde
ab 31.08.2007

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Präs. Landschaftsrat Obergut Lenthe

Hans-Georg Otto

Oberbürgermeister
Stadt Dessau
bis 30.06.2007

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg
ab 31.08.2007

Werner Schäfer

Vorstandsvorsitzender
Bördesparkasse

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Franz Halbritter

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Bitterfeld

Thomas Hey

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Bitterfeld
bis 30.08.2007

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Bitterfeld
ab 31.08.2007

Andreas Möller

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg
bis 30.08.2007

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
ab 31.08.2007

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Frank Müller-Hübner

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

22 | 23

Vorstand

Dr. Friedrich Leffler

Vorsitzender des Vorstands

Peter Ahlgrim

ab 01.01.2008

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm

Quedlinburg

Hans-Helmut Richter

Isernhagen
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Helgard Machutta

Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Mansfelder Land
Vorsitzende

Helmut Becker

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Köthen

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dieter Burmeister

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Stendal

Norbert Dierkes

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Jerichower Land
ab 08.06.2007

Jens Eckhardt

Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Magdeburg

Wilhelm Fisser

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg

Franz Halbritter

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Bitterfeld

Roswitha Heßmann

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Weißenfels

Claus Friedrich Holtmann

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband
bis 30.04.2007

Wolfgang Zender

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband
ab 08.06.2007

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Axel Lueg

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Elbe-Saale

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Halberstadt

Dr. Volkhard Spielhagen

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Merseburg-Querfurt
bis 30.06.2007

Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Sangerhausen
ab 21.11.2007

Hans-Michael Strube

Vorstandsmitglied
Kreissparkasse Aschersleben-Staßfurt

Bericht über das 16. Geschäftsjahr 2007

vorgelegt in der Sitzung
der Trägerversammlung
am 10. Juni 2008

Bericht des Vorstands

Entwicklung

Die Volkswirtschaft in Deutschland ist im Berichtsjahr mit 2,5 Prozent trotz der dämpfenden Effekte der Mehrwertsteuererhöhung fast ebenso stark gewachsen wie im Vorjahr, in dem ein Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent erzeugt wurde. Getragen wurde die wirtschaftliche Entwicklung von einer kräftigen Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen und von einer anhaltend hohen Nachfrage aus dem Ausland. Der private Konsum stagnierte dagegen, die verfügbaren Einkommen wuchsen nominal nur in Höhe der Inflationsrate. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte spiegelt damit den wirtschaftlichen Aufschwung bisher nicht wider. Am Arbeitsmarkt ist jedoch eine deutliche Besserung zu verzeichnen, was zu einer weiteren Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten führte.

Obwohl das Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt mit 2,4 Prozent im Berichtsjahr geringer ausfiel als 2006 (3,0 Prozent), gab es spürbare Effekte auf dem Arbeitsmarkt. Die Erwerbstätigkeit stieg das zweite Jahr in Folge. Wachstumsmotor war wiederum das verarbeitende Gewerbe mit einer Steigerung um 11,7 Prozent. Dennoch liegt Sachsen-Anhalt mit einer Arbeitslosenquote von 16,0 Prozent noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt und gehört damit nach wie vor zu den Schlusslichtern aller Bundesländer.

Die deutsche Versicherungswirtschaft konnte auch im Jahr 2007 nur eingeschränkt an der verbesserten konjunkturellen Grundstimmung partizipieren. In der Schaden- und Unfallversicherung wirkten sich der hohe Grad der Markt-

durchdringung sowie der intensive Preiswettbewerb negativ auf die Umsatzentwicklung aus. So minderten sich die Beitragseinnahmen um 0,4 Prozent. Hierzu trug insbesondere ein Beitragsminus von 2 Prozent in der Kraftfahrtversicherung bei.

Gesamtüberblick

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) konnte auch im Berichtsjahr 2007 die Beitragseinnahmen im Vergleich zum Markt überdurchschnittlich steigern. Aufgrund des Sturms Kyrill sowie eines Hagelereignisses fallen die Schadenquoten jedoch ungünstiger aus als im Vorjahr. Die Kostenquote hingegen konnte weiter abgesenkt werden. Die Kapitalerträge liegen aufgrund der Zinsentwicklung über dem Vorjahresniveau. Es konnte wie in den Vorjahren ein sehr positives Jahresergebnis erzielt werden, das eine weitere Substanzstärkung ermöglicht. Damit ist es dem Unternehmen wiederum gelungen, sich in einem von hartem Wettbewerb gekennzeichneten, schwierigen Marktumfeld in Sachsen-Anhalt zu behaupten.

Besonderheiten im Geschäftsjahr

Die Ratingagentur Fitch hat basierend auf Jahresabschlussinformationen wiederum ein quantitatives Finanzstärkerating mit Stand 15. Februar 2008 veröffentlicht. Die ÖSA Feuer wurde hierbei wie im Vorjahr mit „Aq“ = „stark“ bewertet. Mit dieser Bewertung wird der ÖSA Feuer „eine hohe Leistungsfähigkeit, den Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsunternehmen und Vertragspartnern nachzukommen“, bescheinigt.

Im Berichtsjahr wurde ein Dokumentenmanagement-System eingeführt. Durch die Digitalisierung der eingehenden Dokumente und die komplett elektronische Bearbeitung wird der Bereich der Kraftfahrtversicherung wesentlich unterstützt. Der kontinuierliche Ausbau dieses Systems wird auch in 2008 fortgesetzt.

Das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) ist zum 1. Januar 2008 in Kraft getreten. Es bedurfte umfangreicher Vorbereitungen in der Administration, der Informationstechnik und im Vertrieb. Die gesetzlichen Anforderungen wurden fristgemäß umgesetzt und erfolgreich eingeführt.

Weiterhin überdurchschnittliches Wachstum

Mit einem Beitragswachstum von 0,5 Prozent ist die ÖSA Feuer erneut stärker gewachsen als der Gesamtmarkt, der einen Rückgang von 0,4 Prozent zu verzeichnen hatte. Die Beitragseinnahmen

stiegen somit auf 83,8 Millionen Euro. Zurückzuführen ist das Wachstum neben dem Unfall- und Haftpflichtgeschäft auch auf die privaten Sachversicherungssparten wie die Wohngebäude- und Hausratversicherung. Aufgrund des intensiven Preiswettbewerbs verringerten sich die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung um 1,7 Prozent.

Einen vertrieblichen Schwerpunkt bildete weiterhin das Segment der Privatkunden. Während der Bestand an Verträgen aus den Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherungssparten um 3,9 Prozent auf 340 259 Stücke stieg, erhöhten sich die Beitragseinnahmen lediglich um 0,8 Prozent auf 52,5 Millionen Euro. In dieser gegenläufigen Entwicklung kommt die anhaltende Intensität des Preiswettbewerbes deutlich zum Ausdruck.

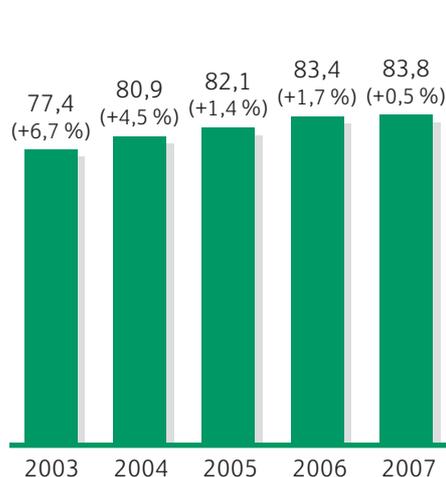
Die Beitragseinnahmen der Feuer-, Sach-, Transport- und sonstigen Versicherungssparten blieben mit 31,3 Millionen Euro konstant. Zu berücksichtigen

ist hierbei die partielle Abgabe von Risiken, die unter dem Gesichtspunkt des Risikomanagements negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung haben können. Der Vertragsbestand erhöhte sich hingegen um 4,5 Prozent auf 185 577 Stücke.

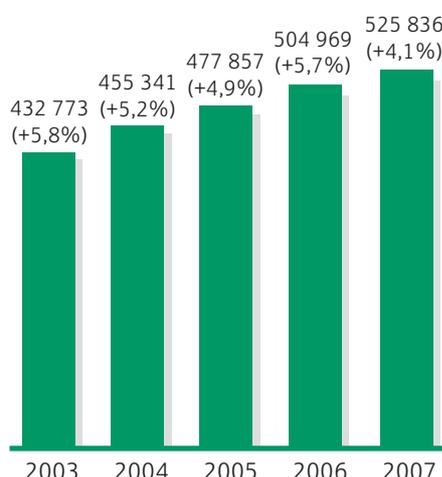
Vertriebsaktivitäten

Das 15-jährige Bestehen der ÖSA Versicherungen war Anlass, die jährlich stattfindende Herbsttagung in einem besonderen Rahmen durchzuführen. Erstmals fand die Tagung als Vertriebsmesse statt. Unter dem Motto „15 Jahre ÖSA – Kompetent vor Ort“ präsentierten sich alle Bereiche des Hauses den Agenturleitern und deren Mitarbeitern. Zudem gab es weitere Vertriebsimpulse durch vier verschiedene Vorträge, die die Teilnehmer wahlweise besuchen konnten. Hauptredner war der viele Jahre in Deutschland tätige japanische Unter-

Entwicklung der gebuchten Bruttobeträge in Mio. € – Gesamt



Entwicklung der Vertragsstückzahlen ÖSA Feuer (ohne Mopedverträge)



nehmensberater Minoru Tominaga, dessen Vortrag unter dem Titel „Servicefrust und Servicelust“ die Teilnehmer für den Dienstleistungsgedanken entflammte.

Das Berichtsjahr war geprägt durch die inhaltliche, technische und verkäuferische Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie im Vertrieb. In Vorbereitung der Einführung wurden die entsprechenden Schulungen durchgeführt. Zielstellungen waren dabei insbesondere die Vorstellung der neuen gesetzlichen Anforderungen an den Vermittler, die konkrete Unterstützung der ÖSA für die Sparkassen, die Einbindung der neuen Beratungsdokumentationen im Verkauf, die Lösungen für das Privatkunden-, Firmenkunden- und Landwirtschaftskundengeschäft sowie die konkrete Nutzung des Schulungssystems.

In Vorbereitung der Umsetzung des novellierten Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) und der damit verbundenen Informationspflichtenverordnung wurden ebenfalls umfangreiche Schulungsmaßnahmen durchgeführt. Zuerst wurde der angestellte Außendienst der ÖSA, danach die Mitarbeiter der Versicherungsagenturen der Sparkassen, die Vertriebssteuerer und Marktbereichsleiter sowie abschließend die Mitarbeiter der Sparkassen geschult. Trotz des höheren Aufwandes im Verkaufsprozess wird das VVG den veränderten Anforderungen im Markt gerecht und dem Kunden mehr Transparenz anbieten. Dies wird seitens der ÖSA Feuer auch unterstützt durch den erreichten hohen Grad an technischem Know-how.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot wurde weiter für die Vertretungen, deren Mitarbeiter, die Sparkassenmitarbeiter sowie den angestellten Außen- und

Innendienst differenziert. Im Vordergrund standen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt. Zudem wurden 16 ÖSA-Agenturen im Rahmen der Agenturberatungen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenumsetzung begleitet.

Hoher Schadenaufwand bei rückläufigen Kosten

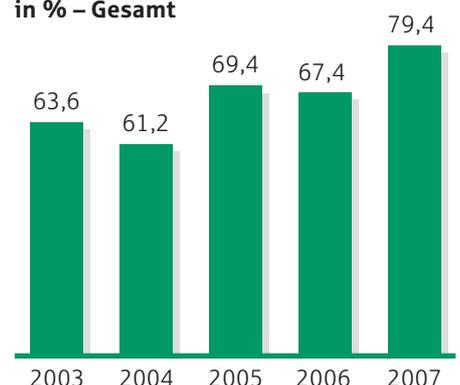
Im Berichtsjahr sind die Schadenaufwendungen aufgrund des Sturms „Kyrill“ am 18./19. Januar sowie eines Hagelereignisses am 26. Mai um 18,3 Prozent auf 66,3 Millionen Euro gestiegen. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich somit von 67,4 Prozent auf 79,4 Prozent.

Die Brutto-Kostenquote sank dagegen von 27,4 Prozent auf 26,3 Prozent.

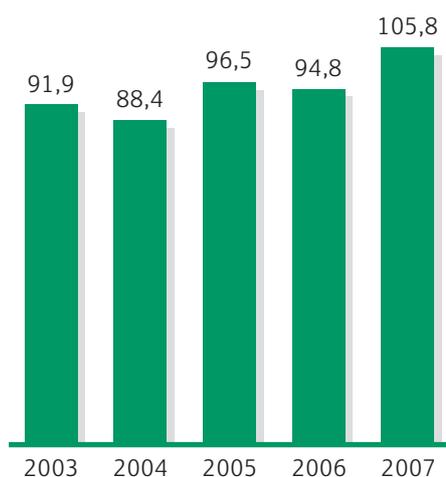
Die kombinierte Bruttoschaden- und Kostenquote stieg von 94,8 Prozent auf 105,8 Prozent.

Die Nettoschadenquote stieg dagegen nur um 5,4-Prozentpunkte auf 71,4 Prozent.

Entwicklung der Bruttoschadenquote in % – Gesamt



Entwicklung der kombinierten Schaden- und Kostenquote in % – Gesamt



Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

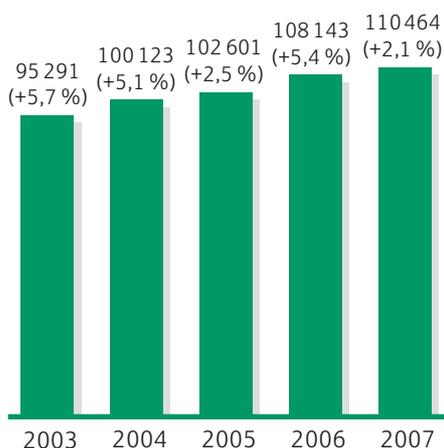
Aufgrund des anhaltend intensiven Preiswettbewerbs sanken die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung im Berichtsjahr um 1,8 Prozent auf 24,5 Millionen Euro. Demgegenüber stieg die Vertragsanzahl um 2,1 Prozent auf 110 464 Verträge (incl. Mopedverträge 136 338).

Während die Anzahl der im Berichtsjahr gemeldeten Schäden um 0,4 Prozent auf 10 612 Stücke zunahm, verringerte sich der Schadenaufwand infolge des Ausbleibens von größeren Personenschäden um 13,2 Prozent auf 17,5 Millionen Euro. Zum guten Schadenverlauf trug

auch der Rückgang der Schadenaufwendungen für kleine und mittelgroße Sachschäden an Kraftfahrzeugen bei.

Das Bruttoergebnis verbesserte sich dadurch auf 1,6 (-1,1) Millionen Euro.

Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Fahrzeugvollversicherung

In der Fahrzeugvollversicherung sanken die Beitragseinnahmen um 2,0 Prozent auf 10,8 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl hingegen konnte um 1,8 Prozent auf 43 483 Stücke gesteigert werden.

Aufgrund des Sturmereignisses „Kyrill“ sowie eines starken Hagelereignisses am 26. Mai 2007 stieg der Schadenaufwand um 9,3 Prozent auf 9,5 Millionen Euro. Die Schadenanzahl erhöhte sich sogar um 11,8 Prozent auf 8 117 Stücke.

Das Brutto-Ergebnis verringerte sich von 0,1 Millionen Euro auf -0,8 Millionen Euro.

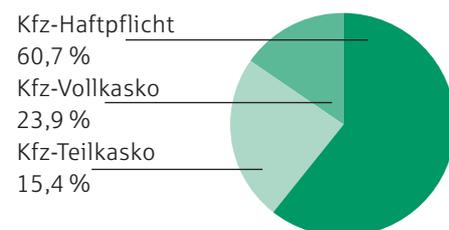
Fahrzeugteilversicherung

Der Versicherungsbestand der Fahrzeugteilversicherung konnte um 4,0 Prozent auf 28 124 Verträge (incl. Mopedverträge 29 154) gesteigert werden. Die Beitragseinnahmen erreichten mit 3,4 Millionen Euro das Vorjahresniveau.

Die bereits erwähnten Sturm- und Hagelereignisse führten auch in der Fahrzeugteilversicherung zum Anstieg der Schadenaufwendungen um 21,3 Prozent auf 2,4 Millionen Euro. Zusätzlich wirkte sich die Zunahme von Wild- und Glasbruchschäden entsprechend aus. So nahm die Schadenanzahl um 15,5 Prozent auf 3 649 Stücke zu.

Das Brutto-Ergebnis verringerte sich um 45 Prozent auf 0,35 Millionen Euro.

Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Unfallversicherung

Wesentlichen Einfluss auf die positive Entwicklung der Sparte hatte neben dem Verkauf der konventionellen Unfallversicherung die Unfallversicherung mit Beitragsrückerstattung. Zur guten Entwicklung trugen aber auch der erstmals angebotene Personenschutzbrief sowie ein neues Produkt mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren bei. So stiegen die Beitragseinnahmen um 8,4 Prozent auf 6,3 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand konnte um 6,0 Prozent auf 48 712 Verträge ausgebaut werden.

Bei einem nur leichten Anstieg der Schadenanzahl um 1,8 Prozent auf 2 272 Stücke, nahm der Schadenaufwand aufgrund eines größeren Leistungsfalles auf 2,6 (2,1) Millionen Euro zu.

Das Brutto-Ergebnis verringerte sich von 2,0 auf 1,9 Millionen Euro.

Haftpflichtversicherung

Während die Anzahl der Verträge um 7,5 Prozent auf 82 572 Stücke gesteigert werden konnte, stiegen die Beitragseinnahmen um 8,6 Prozent auf 7,4 Millionen Euro. Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe- als auch das private Haftpflichtsegment trugen wiederum zur positiven Entwicklung der Sparte bei. Zudem erfolgte Mitte 2006 eine Beitragsangleichung, die sich auf die Beitragseinnahmen des Berichtsjahres entsprechend positiv auswirkte.

Die sehr gute Schadenentwicklung des Vorjahres setzte sich im Berichtsjahr nicht fort. Mit dem Bestandsanstieg erhöhte sich die Schadenanzahl um 6,6

Prozent auf 6 196 Stücke. Während die Schadenaufwendungen für das Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant blieben, verringerten sich die Abwicklungsgewinne aus den Schadenrückstellungen der Vorjahre überproportional stark. Dadurch stiegen die Schadenaufwendungen um 184,5 Prozent auf 2,4 Millionen Euro.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Ertrag von 2,9 (3,9) Millionen Euro.

Feuerversicherung

Der Rückgang des Neugeschäftes sowie der deutliche Anstieg der Kündigungen zum Ablauf führten zu reduzierten Beitragseinnahmen der **Feuer-Industrieversicherung** in Höhe von 1,2 (1,5) Millionen Euro.

Das Vorjahr war geprägt von einigen Großschäden. Allein ein Feuerschaden verursachte einen Schadenaufwand von rund 1 Millionen Euro. Da im Berichtsjahr weitere Großereignisse ausblieben, verringerte sich der Schadenaufwand der Sparte auf 0,2 Millionen Euro.

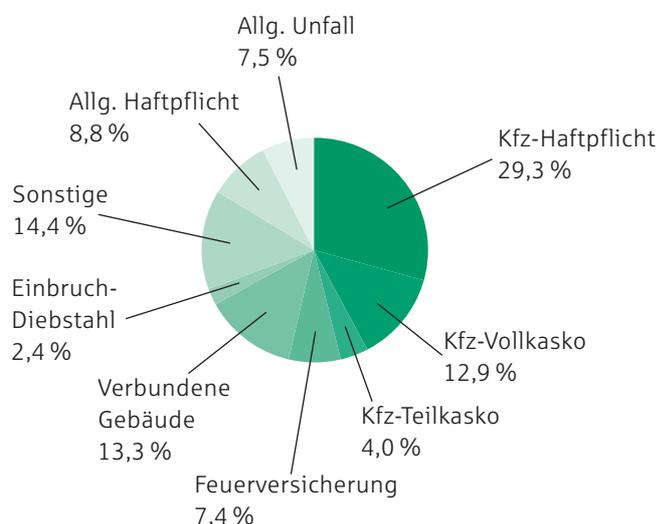
Die Feuer-Industrie-Versicherung wies ein Brutto-Ergebnis von 0,4 (-1,4) Millionen Euro aus.

Die Beitragseinnahmen der **Landwirtschaftlichen Feuerversicherung** erhöhten sich geringfügig um 0,3 Prozent auf 0,7 Millionen Euro.

Der Schadenaufwand erhöhte sich auf 0,1 (-0,1) Millionen Euro.

Das Ergebnis betrug 0,3 (0,6) Millionen Euro.

Beitragszusammensetzung



Die Beitragseinnahmen in der **Sonstigen Feuerversicherung** betragen 4,2 Millionen Euro und lagen damit um 1,8 Prozent unter dem Vorjahr.

Der Schadenaufwand blieb mit 2,5 (2,4) Millionen Euro annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Brutto-Ergebnis schloss wie im Vorjahr mit –0,1 Millionen Euro.

Verbundene Gebäudeversicherung

Während die Beitragseinnahmen um 2,5 Prozent auf 11,2 Millionen Euro zunahmen, erhöhte sich die Anzahl der Verträge um 2,2 Prozent auf 38 981 Stücke. Wachstumsträger war insbesondere das Privatkundengeschäft.

Die Sparte war geprägt vom Extremsturmereignis „Kyrill“, das mit einem Schadenaufwand von 13,4 Millionen Euro und rund 11 000 Schäden (davon 8,8 Millionen Euro bzw. 8 186 Schäden in der Verbundenen Gebäudeversicherung) das bislang größte und somit teuerste Schadenereignis für die ÖSA Feuer seit ihrer Gründung darstellt. Das liegt vor allem an der ungewöhnlich langen Sturmdauer, der breiten Schneise, in der dieser Sturm über Europa hinwegfegte und den aufgetretenen Tornados. Letztere haben gerade in Sachsen-Anhalt zum Teil verheerende Schäden angerichtet. Der größte Schaden in der Verbundenen Gebäudeversicherung in Höhe von rund 2 Millionen Euro wurde infolge eines Tornados bei der Wittenberger Wohnungsbau-Gesellschaft verursacht. Aber auch das bereits erwähnte Hagelereignis trug zur ungünstigen Schadenssituation bei. Der Schadenaufwand nahm um 164,1 Prozent auf 17,9 Millionen Euro zu. Die Schadenanzahl stieg um 91,7 Prozent auf 17 898 Stücke an.

Im Vorjahr wurde zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung eine sonstige versicherungstechnische Rückstellung in Höhe von 1,0 Millionen Euro gebildet, die im Berichtsjahr wieder aufgelöst wurde.

Aufgrund der extremen Zunahme des Schadenaufwandes schloss die Sparte mit einem Verlust von 9,1 (0,4) Millionen Euro.

Verbundene Hausratversicherung

Infolge des wiederum guten Neugeschäftes konnte die Hausratversicherung eine überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen um 9,6 Prozent auf 3,6 Millionen Euro verzeichnen. Die Anzahl der Verträge stieg um 9,2 Prozent auf 55 376 Stücke.

Die Zunahme der Schadenanzahl um 23,9 Prozent auf 3 455 Stücke führte zur Erhöhung des Schadenaufwandes auf 1,8 Millionen Euro.

Die Sparte schloss wiederum mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,4 (0,6) Millionen Euro.

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Die Beitragseinnahmen betragen wie im Vorjahr 2,0 Millionen Euro.

Der Schadenaufwand verringerte sich um 7,0 Prozent auf 1,5 Millionen Euro. Die Anzahl der Schäden sank um 9,5 Prozent auf 1 055 Stücke.

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von –0,2 (–0,3) Millionen Euro.

Leitungswasser-, Sturm- und Glasversicherung

In der Spartensumme erhöhten sich die Beitragseinnahmen leicht um 1,7 Prozent auf 4,2 Millionen Euro.

Das schon erwähnte Extremsturmereignis „Kyrill“ beeinflusste mit einem Schadenaufwand von 4,2 Millionen Euro bzw. 2 337 Schäden insbesondere die Sturmsparte negativ. Der größte Einzelschaden dieser Sparte war infolge eines Tornados mit 0,5 Millionen Euro ein Gebäude in Lauchhammer. Insgesamt entfielen im Berichtsjahr 5,3 Millionen Euro bzw. 3 058 Schäden auf die Sturmversicherung. In der Spartensumme erhöhte sich der Schadenaufwand um 272,2 Prozent auf 6,6 Millionen Euro.

Bis auf die Sturmversicherung, die mit einem Verlust von 4,0 (+0,1) Millionen Euro schloss, wiesen Leitungswasser mit 0,1 (0,2) Millionen Euro sowie Glasversicherung mit 0,1 (0,1) Millionen Euro Gewinne aus.

Extended Coverage

Bestandssanierungen und sonstige Aufhebungen führten in der EC-Versicherung dazu, dass die Beitragseinnahmen um 6,1 Prozent auf 1,5 Millionen Euro abgenommen haben.

Ein Großschaden, der im Vorjahr die Sparte mit 3,2 Millionen Euro belastete, ist im Berichtsjahr nicht angefallen. Somit verringerte sich der Schadenaufwand um 81,7 Prozent auf 0,8 Millionen Euro.

Das Brutto-Ergebnis schloss mit 0,3 (–3,2) Millionen Euro.

Sonstige Versicherungen

Nach einem Gewinn in Höhe von 0,5 Millionen Euro im Vorjahr konnten die technischen Versicherungen, zu denen die Maschinen-, Bauleistungs- und Elektronikversicherung gehören, auch im Berichtsjahr mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,6 Millionen Euro schließen.

Die Vertrauensschadenversicherung schloss mit einem Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,4 (0,2) Millionen Euro.

Die Betriebsunterbrechungsversicherung wies ein Brutto-Ergebnis von –0,2 (–0,4) Millionen Euro aus.

Ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis konnte die Transportversicherung aufweisen.

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis des Berichtsjahres belief sich auf –4,7 (2,1) Millionen Euro.

Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug 6,5 (–0,4) Millionen Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, dem Kreditkarten-Pool und der

Extremus Versicherungs-AG betragen im Berichtsjahr 0,2 (0,2) Millionen Euro. Das übernommene Geschäft schloss wiederum mit einem positiven Ergebnis.

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Überschuss von 1,8 Millionen Euro aus. Hierin enthalten ist die Auflösung einer sonstigen versicherungstechnischen Rückstellung in Höhe von 1,0 Millionen Euro, die im Vorjahr zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung gebildet wurde.

Aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen musste ein Betrag in Höhe von 0,2 Millionen Euro entnommen werden. Dies führte zu einem Ergebnis von 2,0 (–0,3) Millionen Euro.

Kapitalanlagen

Die Kapitalmärkte waren im Berichtsjahr von der Hypotheken- und Vertrauenskrise im Finanzsektor geprägt. Ausgelöst von der Furcht vor weiteren, nicht näher bezifferbaren Ausfällen im sogenannten Subprime-Bereich korrigierten die international führenden Indizes im November, legten in den darauf folgenden Wochen jedoch wieder zu. Allen voran der DAX, der mit einer Jahresperformance

von 22,3 Prozent die Performance-Rangliste der großen Aktienindizes im Jahr 2007 anführte. Die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und die damit verbundene Risikoaversion vieler Marktteilnehmer hält unverändert an, was an der Entwicklung der Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen und strukturierter Kreditprodukte abzulesen ist. Die Ausweitung der Spreads führte dazu, dass Anleihen mit privaten Schuldern spürbar abgewertet wurden.

Die Rentenmärkte tendierten im Jahresvergleich seitwärts, jedoch mit teilweise hohen Schwankungsbreiten. Aufgrund der schwachen Performance im ersten Halbjahr verblieb für deutsche Staatsanleihen nur ein Ertrag auf Geldmarktniveau. Rentenpapiere mit kurzer Laufzeit entwickelten sich besser als langlaufende Zinspapiere.

Vor dem Hintergrund einer steigenden Inflation und der Befürchtung einer weltwirtschaftlichen Abkühlung bestehen große Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung. Entlastungen für die Inflationsrate lieferte im abgelaufenen Jahr lediglich der US-Dollar, der von einem Rekordtief zum nächsten fiel.

Im abgelaufenen Berichtsjahr standen bei der Neuanlage in Zinstiteln mittlere und längere Laufzeiten mit erstklassigen Bonitäten im Vordergrund. Bei der Anlage wurde stets den Liquiditätsanforderungen der Passivseite Rechnung getragen. Das Aktienengagement im Spezialfondsbereich erfolgte stets unter Berücksichtigung des vorhandenen Risikokapitals.

Die Kapitalanlageplanung ist im abgelaufenen Berichtsjahr um rund 0,3 Millionen Euro übertroffen worden. Das Net-

toergebnis beläuft sich auf rund 5 Millionen Euro. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,5 Prozent. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Bestand an Kapitalanlagen um 3,3 Prozent auf rund 112 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden keine Bewertungsreserven. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 4,2 (0,7) Millionen Euro aus.

Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 1,0 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzgewinn von 5,2 (2,2) Millionen Euro.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Die im Vorjahr im landwirtschaftlichen Bereich begonnenen systematischen Brandschutzbesichtigungen im Bestand und bei neuen Risiken wurden ebenfalls fortgeführt.

Um die Verbundenheit mit den Feuerwehren zu dokumentieren und die Zusammenarbeit zu festigen erfolgte bei verschiedenen Feuerwehrveranstaltungen eine Teilnahme.

Mitarbeiter der ÖSA Versicherungen arbeiteten wieder im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit

und unterstützten darüber hinaus die Berufsgenossenschaft in ihrer Arbeit.

Zur Prävention insbesondere im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung erfolgten 176 Besichtigungen und Beratungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Ein besonderer Schwerpunkt war die Unterstützung der Sparkassen-Fachtagung 2007 in der Vorbereitung und im Ablauf mit mehreren Vorträgen.

Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 225 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 191 für die ÖSA Feuer tätig. 30 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 85 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 22 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten hohe Kompetenz, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2007 wurden 5 Auszubildende neu eingestellt, sodass zum Ende des Berichtsjahres 11 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen standen. Sie absolvieren mindestens die Hälfte ihrer Ausbildungszeit in einer Hauptvertretung, um praktische Vertriebserfahrung in ihre Ausbildung einbinden zu können.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen.

Verbund mit den Sparkassen

Sachsen-Anhalts politische Landkarte hat sich gravierend verändert. Seit dem 1. Juli 2007 besteht das Land nur noch aus elf Landkreisen sowie drei kreisfreien Städten. In der Folge verändert sich auch die gesamte Sparkassenlandschaft. So werden von ehemals 22 Sparkassen bis zum 1. Januar 2009 nur noch 13 Institute verbleiben. Die ersten Fusionen haben in den neuen Häusern der „Harzsparkasse“ und „Saalesparkasse“ juristisch zum 1. Januar 2008 bereits stattgefunden.

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der ÖSA Feuer betrug im Berichtsjahr 49,1 Prozent.

Die kooperative Zusammenarbeit im Sparkassenbeirat ermöglichte die weite-

re Intensivierung der Abstimmungsprozesse zwischen der ÖSA und den Sparkassen. Dadurch konnten die vertrieblichen Potenziale noch besser koordiniert und für den Verkauf gewonnen werden.

Die bewährten und erfolgreichen Sparkassenvertriebsworkshops sowie der Sparkassenvertriebskreis lassen aus vertrieblicher Sicht noch gezielter die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichen von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Ein wesentliches Element der Marktbearbeitung ist die planmäßige, durchgängige und konsequente Umsetzung des S-Finanzkonzeptes, welche für Privat- und Firmenkunden eine wichtige Ressource für ein überdurchschnittliches Beitragswachstum darstellt.

Einen maßgeblichen Beitrag an diesem Erfolg haben die Tertiätkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden.

In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Aktionen zu nennen. Dazu gehören insbesondere der Sparkassenmitarbeiterwettbewerb sowie die Begleitung des S-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Firmenkunden. Am Sparkassenmitarbeiterwettbewerb haben sich fast 2.000 Kundenberater beteiligt.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die ÖSA Versicherungen haben auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Das Risikohandbuch wird jährlich aktualisiert. Mit der Umsetzung der VAG-Novelle besteht nunmehr auch für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen die Pflicht, das Risikofrüherkennungssystem jährlich im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfer beurteilen zu lassen. Aus Sicht der Wirtschaftsprüfer ist das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA Versicherungen als angemessen und funktionsfähig beurteilt worden und dazu geeignet, Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen.

Im Berichtsjahr wurde eine Revision des Risikofrüherkennungssystems durchgeführt. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichts-

wesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an der quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 3) der europäischen Aufsichtsbehörden teilgenommen.

Wettbewerbsrisiken

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungswettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA Feuer auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Die fallabschließende Bearbeitung bei den Vertretungen und Sparkassen fördert zudem die Kundennähe.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen guten Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert.

Forderungsausfallrisiken aus dem Versicherungsgeschäft

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der ÖSA Feuer als gering einzuschätzen. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Beratung des Außendienstes mit der Folge niedriger Stornoquoten sowie der weitgehenden Abstinenz vom Industriegeschäft wird das Verlustrisiko auch weiterhin gering gehalten.

Das Risiko von Forderungsausfällen besteht in der Erstversicherung darüber hinaus gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Feuer sichert sich gegen einen Forderungsausfall durch eine bonitätsorientierte Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner ab.

Kapitalanlagerisiken

Die Kapitalanlagen der ÖSA Feuer werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagentätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse

Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital sowie das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden.

Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. So ist gewährleistet, dass jederzeit die Auswirkungen unterschiedlicher Kapitalmarkt-szenarien auf die Finanz- und Ertragslage auf Basis des aktuellen Kapitalanlagebestands beurteilt werden können.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten wird durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet.

Das Asset-Liability-Management der ÖSA Feuer ist vor allen Dingen auf die kurzfristige Steuerung nach bilanziellen Kriterien durch die simultane Betrachtung der bestehenden Kapitalanlagen und der bestehenden Verpflichtungen der Passivseite ausgerichtet. Es trägt der Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und Steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung. Währungsrisiken sind nicht

von Bedeutung, da die Vermögensanlage ausschließlich in Euro getätigt wird.

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt hat auf Initiative der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum 31. Dezember 2007 einen Stresstest angefordert, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Feuer alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Operative Risiken

Das operative Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder aus vertraglichen Vereinbarungen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufalls-

prinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Weiterhin dient die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Zusammenfassend ist derzeit keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Feuer nachhaltig beeinträchtigen würde.

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein dichtes Servicenetz mit zurzeit 85 Agenturen und etwa 450 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

Ausblick 2008

Für 2008 wird aus heutiger Sicht mit einer deutlicheren Wachstumsverlangsamung in Deutschland gerechnet. Die im Vergleich zum Vorjahr niedrigere reale Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von knapp 2 Prozent wird, auch ohne stärkeren Einbruch der Weltkonjunktur, vor allem auf nachlassende Impulse aus dem Ausland zurückgeführt. Aber auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen dürfte merklich langsamer expandieren. Haupttreiber der wirtschaftlichen Entwicklung soll dagegen in 2008 der private Konsum sein, da die privaten Haushalte aufgrund der verbesserten Beschäftigung, aber auch höheren Tariflöhne nach Jahren stagnierender oder sogar rückläufiger Realeinkommen hier erstmals wieder mit einem deutlichen Anstieg der verfügbaren Einkommen oberhalb der Inflationsrate rechnen können. Bei nachlassender Konjunktur wird sich in 2008 auch die Belegung am Arbeitsmarkt nur abgeschwächt fortsetzen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Personen könnte aber nochmals steigen.

In der Schaden- und Unfallversicherung bleiben auch in 2008 bedingt durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld wie auch den bereits erreichten Grad der Marktdurchdringung die Wachstumsspielräume eng begrenzt. Generell dürfte zudem ein weiterhin anhaltend intensiver Preiswettbewerb charakteristisch bleiben, der sich tendenziell auf immer mehr Sparten ausdehnt. Dies wird auf das Wachstum dämpfende Auswirkungen haben. Dementsprechend wird in 2008 nur mit einem gegenüber dem Berichtsjahr unveränderten Beitragsaufkommen gerechnet.

Die ÖSA Feuer erwartet trotz dieses schwierigen Umfeldes wiederum eine Beitragssteigerung, die aus den Sparten der Sachversicherung sowie der Allge-

meinen Unfall- und Allgemeinen Haftpflichtversicherung erzielt werden soll. Die besondere Konzentration gilt auch weiterhin dem Privatkundengeschäft sowie dem Gewerbegeschäft. Neben entsprechenden Maßnahmen zur Bestandserhaltung und Neukundengewinnung wird die nach wie vor günstige Prämie in diesen Bereichen für Zuwachs sorgen. Die Kraftfahrtversicherung wird auch im Jahr 2008 von einem harten Preiswettbewerb geprägt sein. Durch die selektive Zeichnungspolitik und einem aktiven Schadenmanagement wird eine Schadenquote angestrebt, die einen versicherungstechnischen Ertrag gewährleisten soll. Dies impliziert, dass weder außergewöhnliche Großschäden noch Kumulereignisse eintreten. Die Kostenquote wird voraussichtlich wieder etwas ansteigen. Maßgeblich hierfür sind die Gehaltssteigerungen im Rahmen der neuen Tarifverträge und die Erhöhung der EDV Aufwendungen. Im Gesamtergebnis rechnen wir mit einem Jahresüberschuss, der eine weitere Substanzstärkung des Unternehmens erlaubt. Für das Jahr 2008 wurde ein Projekt zum Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 in den Bereichen Sach-Schaden, Haftpflicht-Kraftfahrt-Schaden, Kraftfahrt-Betrieb, Betrieb Privatkunden und Leben gestartet. Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Magdeburg, den 30. April 2008

Der Vorstand

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

**Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung**

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

**Einbruchdiebstahl- und
Raubversicherung**

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

**Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunter-
brechungs-Versicherung
(Extended Coverage (EC)-
Versicherung)**

**Betriebsunterbrechungs-
versicherung**

Beistandsleistungsver-sicherung

**Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflicht-
versicherung**

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

Der Trägerversammlung wird am
10. Juni 2008 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres
2007 in Höhe von 5 187 752,00 Euro er-
halten die Träger eine Dividende in Höhe
von 3 411 807,18 Euro. Gleichzeitig wird
der satzungsgemäßen Rücklage 10 v. H.
der Dividende, das sind 341 180,72 Euro,
zugeführt.

Außerdem werden 440 309,08 Euro in
die anderen Gewinnrücklagen einge-
stellt und 994 455,02 Euro auf neue
Rechnung vorgetragen.

Magdeburg, den 30. April 2008

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

40 | 41

Aktiva

A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital

davon eingefordert: € – (-)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

C. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Beteiligungen

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Sonstige Ausleihungen

4. Einlagen bei Kreditinstituten

III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:

1. Versicherungsnehmer

2. Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 867 180 (694 929)

III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 139 788 (-)

Übertrag:

	€	€	2007 €	2006 €
A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital			13 763 856	14 263 856
davon eingefordert: € – (-)				
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			868 527	435 610
C. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		6 350 286		5 591 232
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29 254 952			29 253 750
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–			1 996 120
3. Sonstige Ausleihungen	74 983 876			71 983 876
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 800 000	106 038 828		–
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				
		13 391	112 402 505	15 899
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1 361 581			1 579 521
2. Versicherungsvermittler	1 032 934	2 394 515		914 525
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 867 180 (694 929)				
		3 478 136		2 563 545
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 139 788 (-)				
		1 886 930	7 759 581	1 218 216
Übertrag:			134 794 469	129 816 150

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	€	€	2007 €	2006 €
Übertrag:			134 794 469	129 816 150
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1 211 353		1 323 202
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2 198 845		6 571 911
III. Andere Vermögensgegenstände		68 349	3 478 547	74 264
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1 426 137		1 631 871
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		811 494	2 237 631	873 699
Summe der Aktiva			140 510 647	140 291 097

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

42 | 43

Passiva

A. Eigenkapital

	€	€	2007 €	2006 €
I. Trägerkapital		22 000 000		22 000 000
II. Kapitalrücklage		1 262 596		1 262 596
davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € 1 262 596 (1 262 596)				
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	697 604			608 923
2. andere Gewinnrücklagen	11 759 691	12 457 295		11 505 004
IV. Bilanzgewinn		5 187 752	40 907 643	2 230 175

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	7 541 765			7 224 757
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 594 980	5 946 785		1 493 953
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	51 920			13 055
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	51 920		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	80 757 279			81 417 530
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	38 145 075	42 612 204		36 921 464
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	332 803			347 859
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	332 803		–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		34 720 025		34 882 281
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2 271 849			3 297 439
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	80 307	2 191 542	85 855 279	95 488
Übertrag:			126 762 922	126 278 714

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Passiva	€	€	2007 €	2006 €
Übertrag:			126 762 922	126 278 714
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3 743 337		2 896 871
II. Steuerrückstellungen		536 358		1 272 209
III. Sonstige Rückstellungen		3 358 970	7 638 665	3 184 746
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	2 821 300			3 530 201
2. Versicherungsvermittlern	346 830	3 168 130		382 517
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		132		803
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (-)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2 903 139	6 071 401	2 709 514
davon aus Steuern € 1 057 832 (927 174)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (10 199)				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 731 588 (422 269)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			37 659	35 522
Summe der Passiva			140 510 647	140 291 097

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 25. Februar 2008

Verantwortlicher Aktuar
Steffen

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2007

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2007	2006
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	83 843 040			83 426 415
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	27 012 514	56 830 526		27 409 557
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./ 317 008			./ 187 916
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	101 027	./ 215 981	56 614 545	29 197
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			139 588	55 415
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			141 027	274 132
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	67 001 333			56 616 747
bb) Anteil der Rückversicherer	24 686 104	42 315 229		19 223 809
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./ 660 251			./ 533 026
bb) Anteil der Rückversicherer	1 223 611	./ 1 883 862	40 431 367	./ 3 650
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		./ 38 865		./ 4 095
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1 010 409	971 544	./ 1 438 735
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			141 904	158 058
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		22 004 544		22 793 733
b) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7 040 473	14 964 071	7 317 309
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			512 309	499 642
9. Zwischensumme			1 817 053	1 747 170

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2007

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2007	2006
	€	€	€	€
Übertrag:			1 817 053	1 747 170
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			162 256	./ 2 057 974
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			1 979 309	./ 310 804
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	161 992			145 198
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4 491 058			4 084 690
c) Erträge aus Zuschreibungen	504 298			232 317
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 980	5 159 328		–
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	160 719			110 624
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	–			147 783
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	5 665	166 384		10 000
				4 193 798
3. Technischer Zinsertrag		./ 139 588	4 853 356	./ 55 415
4. Sonstige Erträge		3 219 231		3 034 447
5. Sonstige Aufwendungen		4 159 159	./ 939 928	4 105 061
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5 892 737	2 756 965
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1 703 913		2 024 306
8. Sonstige Steuern		1 072	1 704 985	2 484
9. Jahresüberschuss			4 187 752	730 175
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			1 000 000	1 500 000
11. Bilanzgewinn			5 187 752	2 230 175

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 280 Abs.1 HGB werden beachtet.

Wertpapiere, Aktien und Anteile sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten sowie **abgegrenzte Zinsen und Mieten** sind zu Nominalbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Forderungen** sind zu Nominalbeträgen bilanziert.

Auf die Forderungen gegen Versicherungsnehmer werden angemessene Wertberichtigungen gebildet.

Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung, bilanziert; geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Zedenten gestellt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 29. Mai 1974 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1. Januar 2007 2,25 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind angemessen berücksichtigt und hinzugesetzt worden.

Anhang

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BFM Erlass vom 22. Februar 1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 4,0 % bei einem Rentenbeginn bis zum 1. Juli 2000, mit 3,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Juli 2000, mit 2,75 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2004 und mit 2,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2007 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341 h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29). Soweit die Anwendung der Vorschriften zu unzutreffenden Ergebnissen führte, wurden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Modifikationen vorgenommen.

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341 h HGB i. V. m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einem Versicherungszweig durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 5 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis II im Geschäftsjahr 2007

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	2006 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	436	588	–
2. Summe B.	436	588	–
C. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	5 591	773	–
2. Summe C I.	5 591	773	–
C. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29 254	–	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 996	–	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	18 950	6 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	53 034	5 000	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	1 800	–
5. Summe C II.	103 234	12 800	–
Insgesamt	109 261	14 161	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilsverkauf/-veräußerung hergeleitet.

Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte	stille Lasten/ stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2007 Tsd. €	2007 Tsd. €	2007 Tsd. €
–	–	155	869		
–	–	155	869		
14	–	–	6 350	7 841	1 491
14	–	–	6 350	7 841	1 491
503	504	–	29 255	29 255	–
1 996	–	–	–	–	–
–	–	–	24 950	24 204	/. 746
8 000	–	–	50 034	47 401	/. 2 633
–	–	–	1 800	1 800	–
10 499	504	–	106 039	102 660	/. 3 379
10 513	504	155	113 258	110 501	/. 1 888

* ohne Berücksichtigung von Agien und Disagien

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

	Tsd. €
Gesamtsumme der Anschaffungskosten	2 000
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	1 962
Saldo	/. 38

Anhang

Aktiva

C. Kapitalanlagen

C. I. 1. Beteiligungen

	2007 €	2006 €
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	3 398 906	3 314 106
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	517 000	381 000
iwv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	388 285	355 666
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	–
S Direkt Marketing GmbH & Co. KG*	12 418	26 783
	6 350 286	5 591 232

* Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

D. Forderungen

D. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 114 643 (128 407) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rech- nungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. II. Sonstige Rechnungsabgren- zungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen von 301 793 (379 622) Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der am 1. Juli 2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2007 €	2006 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	608 923	427 743
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	88 681	181 180
Stand am 31.12.	697 604	608 923
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	11 505 004	10 676 269
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	254 687	828 735
Stand am 31.12.	11 759 691	11 505 004

Anhang

Passiva

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2007 €	2006 €	2007 €	2006 €	2007 €	2006 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	48 789 832	48 120 858	42 769 867	43 291 122	4 218 857	2 959 398
sonstige Kraftfahrtversicherung	14 526 004	15 262 499	2 109 343	2 126 264	12 334 399	13 026 054
Feuer- und Sachversicherung	29 808 759	31 298 364	17 472 975	17 221 642	6 675 224	7 685 930
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	8 339 239	7 869 560	6 178 372	4 475 633	–	347 604
Gesamtes Versicherungsgeschäft	125 675 641	127 182 921	80 757 279	81 417 530	34 720 025	34 882 281

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten eine Rück-

stellung für drohende Verluste in Höhe von 1 308 000 Euro.

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter

Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2007 €	2006 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	28 669	–
Zahlungen für den Unfallbonus	523	–
Zuführung aus Geschäftsjahr	8 060	28 669
Stand am Ende des Geschäftsjahres	36 206	28 669

Von dieser erfolgsabhängigen Rückstellung am Ende des Geschäftsjahres entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 35 543 Euro. Darüber hinaus sind aus Bonuszahlungen gemäß der Gewinnbetei-

ligung für Schäden des Geschäftsjahres 663 Euro reserviert. Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 57 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Anhang

Passiva

C. Andere Rückstellungen

C. III. Sonstige Rückstellungen

	2007 €	2006 €
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	919 016	1 046 016
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	266 825	–
Rückstellung für Altersteilzeit	1 434 229	1 329 426
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	235 998	235 034
Jubiläumswendungen	240 202	197 845
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	142 000	151 000

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Damna für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Anhang

54 | 55

Gewinn- und Verlustrechnung

	selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2007 €	2006 €
a) gebuchte Bruttobeiträge	24 496 901	24 941 281
b) verdiente Bruttobeiträge	24 507 950	24 915 025
c) verdiente Nettobeiträge	17 190 570	17 580 179
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	17 488 181	20 146 439
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 618 476	5 962 488
f) Rückversicherungssaldo	./ 1 092 096	174 326
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./ 812 467	./ 1 144 661
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	136 338	134 060

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 7 900 758 (9 281 413) Euro bzw. 17,8 (20,6) Prozent.

Sie haben sich im Wesentlichen in den Versicherungszweigen Kraftfahrzeug-Haftpflicht (2 896 334 Euro) und Feuer-Einfach (987 643) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2007 €	2006 €	2007 €	2006 €	2007 €	2006 €	2007 €	2006 €
14 172 563	14 377 679	30 161 654	30 065 582	11 158 802	10 885 702	83 843 040	83 426 415
14 188 136	14 360 985	29 904 889	30 072 119	11 055 150	10 876 989	83 526 032	83 238 499
11 111 359	11 266 093	18 185 889	17 721 484	8 218 027	7 893 471	56 614 545	55 858 139
11 846 735	10 621 254	31 639 988	21 163 927	17 918 165	6 785 216	66 341 082	56 083 721
2 823 788	3 030 749	9 162 148	9 607 503	3 012 840	3 259 490	22 004 544	22 793 733
889 844	444 332	7 808 404	./ 17 001	6 922 022	./ 565 618	6 038 701	./ 842 891
1 148 268	401 550	./ 1 682 926	./ 1 992 551	./ 1 765 080	./ 813 596	1 979 309	./ 310 804
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
72 637	70 562	184 560	176 760	38 981	38 159	525 836	504 969

I. 7 a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 9 038 692 (8 997 220) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 12 965 852 (13 775 679) Euro auf laufenden Verwaltungsaufwand.

Anhang

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9 077	9 228
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	596	612
3. Löhne und Gehälter	8 731	8 736
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 656	1 703
5. Aufwendungen für Altersversorgung	871	1 046
6. Aufwendungen insgesamt	20 931	21 325

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 224. Hiervon entfielen im Innendienst 204 auf die Hauptverwaltung und 3 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 17 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 329 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 187 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 3 508 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 39 Tausend Euro gezahlt.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 16 bis 18 angegeben.

Anhang

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei zwei Beteiligungen von 347 Tausend Euro.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftung aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2008 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der Unfallbonus beträgt 2008 für	
<i>Tarifwerk 2006</i> für	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70 %,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50 %,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i> für	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90 %,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65 %

der Invaliditätssumme.

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Der laufende Überschussanteil beträgt für	
<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75 %,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25 %

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2008 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 30. April 2008

Der Vorstand

Dr. Leffler

Ahlgrim

Steffen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 5. Mai 2008

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schuster
Wirtschaftsprüfer

Wysocki
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktienge-

sellschaft, Berlin, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 10. Juni 2008

Dr. Michael Ermrich

Vorsitzender

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 16. Geschäftsjahr 2007

vorgelegt in der Sitzung
der Trägerversammlung
am 10. Juni 2008

Bericht des Vorstands

Überblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2007 zurück. Mit einem Wachstum der Beitrags-einnahmen von 4,3 Prozent ist die ÖSA Leben stärker gewachsen als der Markt (0,7 Prozent). Im Neugeschäft konnte das Niveau des Vorjahres gehalten werden. Während die laufenden Beiträge sich reduzierten, konnten die Einmalbeiträge sowie das „Riester-Geschäft“ wiederum gesteigert werden.

Das bilanzierte Ergebnis führte auch im Berichtsjahr erneut zu einer Stärkung der Rückstellung für Betragsrückerstattung und der Gewinnrücklagen. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die guten Kapitalerträge sowie die wiederum geringen Verwaltungskosten bei.

Besonderheiten im Berichtsjahr

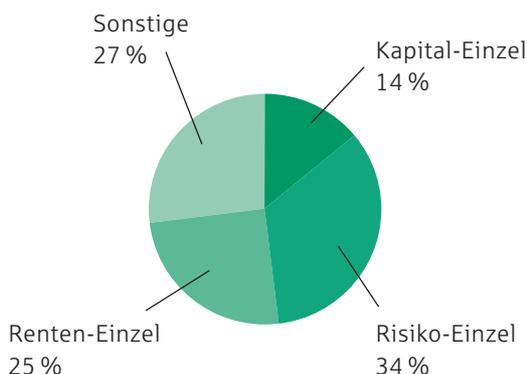
Im Berichtsjahr hat der „map-report“ die ÖSA Leben erneut im sogenannten p-rating untersucht und bewertet. So-

wohl die Leistungsfähigkeit als auch die Bilanzkennzahlen und Servicekomponenten wurden wie im Jahr zuvor mit „gut“ (p) bewertet.

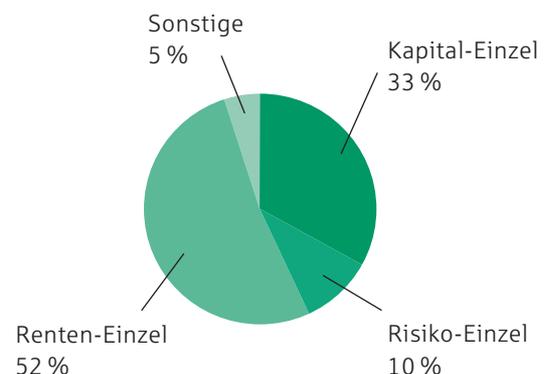
Auch die Ratingagentur Fitch hat basierend auf Jahresabschlussinformationen ihr quantitatives Finanzstärkerating wiederholt und die ÖSA Leben mit Stand 15. Februar 2008 unverändert mit „BBBq“ = „gut“ bewertet. Mit dieser Bewertung wird der ÖSA Leben bescheinigt, dass sie ihren Versicherungsnehmern und Vertragspartnern eine gute Sicherheit bietet, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die PrämienRente der ÖSA Leben ist von der renommierten Rating-Agentur Franke & Bornberg mit dem höchst möglichen Rating FFF ausgezeichnet worden. Die Versicherungsspezialisten haben der PrämienRente Classic / Classic Plus und der PrämienRente Fonds mit dem Prädikat „hervorragend“ Spitzenqualität bescheinigt. Bewertet wurden unter anderem Produktmerkmale wie die Flexibilität zum Rentenbeginn und die Garantiezusagen.

Zusammensetzung Neuzugang nach Versicherungssumme



Zusammensetzung Neuzugang nach laufendem Jahresbeitrag



Das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) ist zum 1. Januar 2008 in Kraft getreten. Es bedurfte umfangreicher Vorbereitungen in der Administration, der Informationstechnik und im Vertrieb. Die gesetzlichen Anforderungen wurden fristgemäß umgesetzt und erfolgreich eingeführt.

Vertriebsaktivitäten

Das 15-jährige Bestehen der ÖSA Versicherungen war Anlass, die jährlich stattfindende Herbsttagung in einem besonderen Rahmen durchzuführen. Erstmals fand die Tagung als Vertriebsmesse statt.

Unter dem Motto „15 Jahre ÖSA – Kompetent vor Ort“ präsentierten sich alle Bereiche des Hauses den Agenturleitern und deren Mitarbeitern. Zudem gab es weitere Vertriebsimpulse durch vier verschiedene Vorträge, die die Teilnehmer wahlweise besuchen konnten. Hauptredner war der viele Jahre in Deutschland tätige japanische Unternehmensberater Minoru Tominaga, dessen Vortrag unter dem Titel „Servicefrust und Servicelust“ die Teilnehmer für den Dienstleistungsgedanken entflamte.

Das Berichtsjahr war geprägt durch die inhaltliche, technische und verkäuferische Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie im Vertrieb. In Vorbereitung der Einführung wurden die entsprechenden Schulungen durchgeführt.

Zielstellungen waren dabei insbesondere die Vorstellung der neuen gesetzlichen Anforderungen an den Vermittler, die konkrete Unterstützung der ÖSA für die Sparkassen, die Einbindung der neuen Beratungsdokumentationen im Ver-

kauf, die Lösungen für das Privatkunden- und Firmenkundengeschäft sowie die konkrete Nutzung des Schulungssystems.

In Vorbereitung der Umsetzung des novellierten Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) und der damit verbundenen Informationspflichtenverordnung wurden ebenfalls umfangreiche Schulungsmaßnahmen durchgeführt. Zuerst wurde der angestellte Außendienst der ÖSA, danach die Mitarbeiter der Versicherungsagenturen der Sparkassen, die Vertriebssteuerer und Marktbereichsleiter sowie abschließend die Mitarbeiter der Sparkassen geschult.

Trotz des höheren Aufwandes im Verkaufsprozess wird das VVG den veränderten Anforderungen im Markt gerecht und dem Kunden mehr Transparenz anbieten. Dies wird seitens der ÖSA Leben auch unterstützt durch den erreichten hohen Grad an technischem Know-how.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot wurde weiter für die Vertretungen, deren Mitarbeiter, die Sparkassenmitarbeiter sowie den angestellten Außen- und Innendienst differenziert. Im Vordergrund standen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt. Zudem wurden 16 ÖSA-Agenturen im Rahmen der Agenturberatungen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenumsetzung begleitet.

Mit Blick auf die Bearbeitung des wichtigen Geschäftsfeldes der betrieblichen Altersversorgung wurde ein neuer Bereich geschaffen, der ein Spezialistenteam von fünf Mitarbeitern umfasst.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 30 482 Verträge mit einer Versicherungssumme von 298,6 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 7,0 Millionen Euro eingelöst. Damit stieg die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen ist gemessen in Versicherungssumme um 0,7 Prozent gestiegen, gemessen in laufenden Jahresbeiträgen jedoch um 22,1 Prozent gesunken. Letzteres ist auch auf die im Geschäftsjahr 2006 enthaltenen Anpassungserhöhungen aus Riester-Verträgen, eine Stufe der sogenannten „Riester-Treppe“, zurückzuführen, die im Berichtsjahr ausblieben.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 179,4 Millionen Euro.

Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 4,4 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro.

Der laufende Jahresbeitrag (ohne Einmalbeiträge) lag mit 69,5 Millionen Euro um 0,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich dagegen um 10,9 Prozent auf 169 809 Stück.

Die am laufenden Jahresbeitrag gemessene Stornoquote sank von 6,8 Prozent auf 5,5 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 86,6 Millionen Euro. Dies entspricht einer Erhöhung um 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag das Beitragswachstum über dem des Marktes (Lebensversicherung i.e.S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der eine Steigerung von rund 0,7 Prozent verzeichnen konnte. Die Einmalbeiträge trugen wesentlich zum Anstieg der gebuchten Beiträge bei, auf sie entfielen 16,6 Millionen Euro. Darüber hinaus wurden zugunsten der Überschussbeteiligung unserer Kunden Beiträge in Höhe von 1,9 Millionen Euro aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Kosten

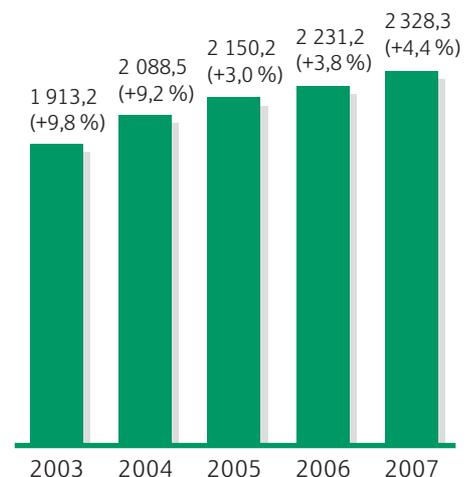
Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 10,8 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 6,0 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 1,7 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag mit 1,9 Prozent wiederum deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Insgesamt waren die Aufwendungen in 2007 höher, als die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenzuschläge. Das ist allerdings auf Sondereinflüsse zurückzuführen. Ohne diese Sondereinflüsse – wie Einrichtung einer Expertengruppe für das Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung bzw. einmalige Marketingmaßnahmen zur Verkaufsförderung spezieller Produkte – ergäbe sich auch in 2007 wie in den Vorjahren ein positives Kostenergebnis.

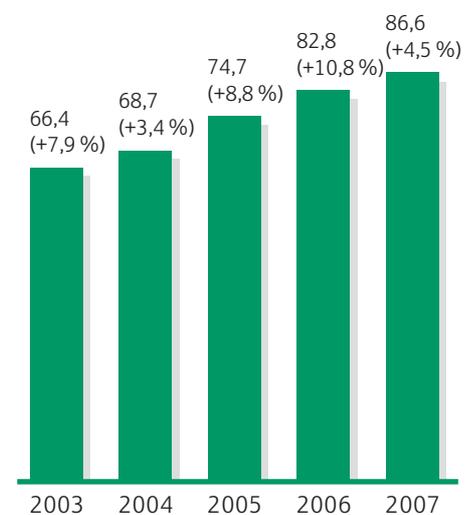
Bestandsentwicklung in Mio. €

(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Versicherungsleistungen

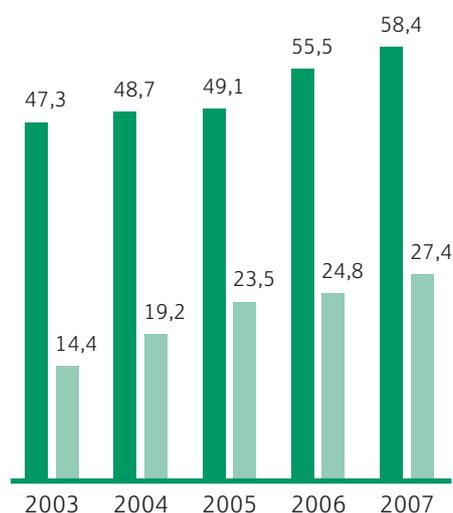
Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 27,4 Millionen Euro und lagen 10,1 Prozent über denen des Vorjahres. Der Anstieg ist auf die um 2,6 Millionen Euro auf 14,6 Millionen Euro gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle zurückzuführen. Darin enthalten sind insbesondere gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Millionen Euro höhere Aufwendungen für Versicherungsabläufe von 10,1 Millionen Euro.

Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 5,7 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 58,4 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 461 Millionen Euro.

Versicherungsleistungen in Mio. € (selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts besteht ausschließlich aus Verträgen, die von der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig und der Provinzial Lebensversicherung Hannover vor Aufnahme der Geschäftstätigkeit der ÖSA Leben in Sachsen-Anhalt akquiriert worden sind. Am 31. Dezember 2007 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 32,5 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,7 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 39 Tausend Euro.

Kapitalanlagen

Die Kapitalmärkte waren im Berichtsjahr von der Hypotheken- und Vertrauenskrise im Finanzsektor geprägt. Ausgelöst von der Furcht vor weiteren, nicht näher bezifferbaren Ausfällen im sogenannten Subprime-Bereich korrigierten die international führenden Indizes im November, legten in den darauf folgenden Wochen jedoch wieder zu. Allen voran der DAX, der mit einer Jahresperformance von 22,3 Prozent die Performance-Rangliste der großen Aktienindizes im Jahr 2007 anführte. Die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und die damit verbundene Risikoaversion vieler Marktteilnehmer hält unverändert an, was an der Entwicklung der Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen und strukturierte Kreditprodukte abzulesen ist. Die Auswei-

zung der Spreads führte dazu, dass Anleihen mit privaten Schuldern spürbar abgewertet wurden.

Die Rentenmärkte tendierten im Jahresvergleich seitwärts, jedoch mit teilweise hohen Schwankungsbreiten. Aufgrund der schwachen Performance im ersten Halbjahr verblieb für deutsche Staatsanleihen nur ein Ertrag auf Geldmarktniveau. Rentenpapiere mit kurzer Laufzeit entwickelten sich besser als langlaufende Zinspapiere.

Vor dem Hintergrund einer steigenden Inflation und der Befürchtung einer weltwirtschaftlichen Abkühlung bestehen große Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung. Entlastungen für die Inflationsrate lieferte im abgelaufenen Jahr lediglich der US-Dollar, der von einem Rekordtief zum nächsten fiel.

Im abgelaufenen Berichtsjahr standen bei der Neuanlage in Zinstiteln längere Laufzeiten mit erstklassigen Bonitäten im Vordergrund. Bei der Anlage wurde stets den Anforderungen des Asset-Liability-Managements Rechnung getragen. Das Aktienengagement fand ausschließlich im Fondsbereich und stets unter Berücksichtigung des vorhandenen Risikokapitals statt.

Das Kapitalanlageergebnis hat im abgelaufenen Berichtsjahr mit 21,2 Millionen Euro den Planwert um rd. 1,8 Millionen Euro übertroffen. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,4 Prozent. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Bestand an Kapitalanlagen um 13,8 Prozent auf 521 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden keine Bewertungsreserven. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

Ergebnis

Aus dem Überschuss von 10,6 (10,0) Millionen Euro werden 9,5 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,1 Millionen Euro.

Nach Inanspruchnahme des noch vorhandenen Organisationsfonds in Höhe von 0,4 Millionen Euro, aus dem der Aufbau des Expertenteams für die betriebliche Altersversorgung finanziert wird, ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1,5 (1,1) Millionen Euro.

Überschussbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 5,42 (3,11) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Überschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 41,70 (37,64) Millionen Euro. Hiervon sind für Ausschüttungen im Jahr 2008 sowie für Schlussüberschussanteile 18,02 (14,05) Millionen Euro gebunden.

Einzelheiten ergeben sich aus dem Anhang „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“.

Personalentwicklung

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 225 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 34 für die ÖSA Leben tätig. 30 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsgebiet tätigen 85 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten 22 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen und nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten hohe Kompetenz, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2007 wurden 5 Auszubildende neu eingestellt, sodass zum Ende des Berichtsjahres 11 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen standen. Sie absolvieren mindestens die Hälfte ihrer Ausbildungszeit in einer Hauptvertretung, um praktische Vertriebserfahrung in ihre Ausbildung einbinden zu können.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versi-

cherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen.

Verbund mit den Sparkassen

Sachsen-Anhalts politische Landkarte hat sich gravierend verändert. Seit dem 1. Juli 2007 besteht das Land nur noch aus elf Landkreisen sowie drei kreisfreien Städten. In der Folge verändert sich auch die gesamte Sparkassenlandschaft. So werden von ehemals 22 Sparkassen bis zum 1. Januar 2009 nur noch 13 Institute verbleiben. Die ersten Fusionen haben in den neuen Häusern der „Harzsparkasse“ und „Saalesparkasse“ juristisch zum 1. Januar 2008 bereits stattgefunden.

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der ÖSA Leben betrug im Berichtsjahr 81,1 Prozent.

Die kooperative Zusammenarbeit im Sparkassenbeirat ermöglichte die weitere Intensivierung der Abstimmungsprozesse zwischen der ÖSA und den Sparkassen. Dadurch konnten die vertrieblichen Potenziale noch besser koordiniert und für den Verkauf gewonnen werden.

Die bewährten und erfolgreichen Sparkassenvertriebsworkshops sowie der Sparkassenvertriebskreis lassen aus vertrieblicher Sicht noch gezielter die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen

reichen von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Ein wesentliches Element der Marktbearbeitung ist die planmäßige, durchgängige und konsequente Umsetzung des S-Finanzkonzeptes, welche für Privat- und Firmenkunden eine wichtige Ressource für ein überdurchschnittliches Beitragswachstum darstellt.

Einen maßgeblichen Beitrag an diesem Erfolg haben die Tertiätkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden.

In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Aktionen zu nennen. Dazu gehören insbesondere der Sparkassenmitarbeiterwettbewerb, die Riesterwochen sowie die Begleitung des S-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Firmenkunden. Am Sparkassenmitarbeiterwettbewerb haben sich fast 2 000 Kundenberater beteiligt.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die ÖSA Versicherungen haben auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumenta-

rien sind in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Das Risikohandbuch wird jährlich aktualisiert. Mit der Umsetzung der VAG-Novelle besteht nunmehr auch für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen die Pflicht, das Risikofrüherkennungssystem jährlich im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfer beurteilen zu lassen. Aus Sicht der Wirtschaftsprüfer ist das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA Versicherungen als angemessen und funktionsfähig beurteilt worden und dazu geeignet, Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen.

Im Berichtsjahr wurde eine Revision des Risikofrüherkennungssystems durchgeführt. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an der quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 3) der europäischen Aufsichtsbehörden teilgenommen.

Wettbewerbsrisiken

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA Leben auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht in der Lebensversicherung im Wesentlichen aus dem Änderungsrisiko, das sich durch die Langfristigkeit der Verträge ergibt. Zur Beschränkung dieses Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen entsprechende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Speziell die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei Rentenversicherungen vor Tarifgruppe 2005 wurde eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen der Sterblichkeit beobachtet. Seit dem Geschäftsjahr 2004 wurde aus diesem Grund die Deckungsrückstellung gemäß den von der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) entwickelten Verfahren jährlich überprüft und im Rahmen der Bewertung durch außerordentliche Zuführungen angepasst. Nach heutigem Kenntnisstand sind damit die Langlebighkeitsrisiken durch ausreichende Sicherheitsmargen berücksichtigt.

Forderungsausfallrisiken aus dem Versicherungsgeschäft

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der ÖSA Leben als gering einzuschätzen. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Kundenberatung durch den Außendienst und die Sparkassen wird das Verlustrisiko auch weiterhin gering gehalten.

Kapitalanlagerisiken

Die von der ÖSA Leben verwalteten Kapitalanlagen in Höhe von rund 521 Millionen Euro dienen zum weit überwiegenden Teil der Bedeckung von zukünftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern. Dies stellt besondere Anforderungen an die Sicherheit der Kapitalanlage und an ein damit korrespondierendes Risikomanagement.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiliger Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten und
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse.

In der ÖSA Leben werden Kapitalanlagen unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess getätigt. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagentätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel

ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen beschlossen und eingeleitet werden können. Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das festgelegte Risikokapital sowie das Anlageuniversum und die Limitsysteme. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. Über langfristige stochastische Simulationen wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements abgesichert, dass die gewählte Kapitalanlagestrategie die Erfordernisse der zinspflichtigen Passiva erfüllen kann. Im laufenden Prozess wird dann der tatsächlich eingetretenen Kapitalmarktentwicklung Rechnung getragen.

Gemäß den Berichtspflichten gegenüber dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt wurde auch in diesem Jahr wieder ein aktualisierter Stresstest durchgeführt. Bei der Simulation des Kapitalanlageergebnisses sind unter allen vorgeschriebenen Szenarien ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten begegnet die ÖSA Leben durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung. Die Anlage erfolgt fast ausschließlich in Papiere mit guter Bonität im Investmentgrad-Bereich (Rating AAA-BBB).

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage fast ausschließlich in Euro getätigt wird.

Operative Risiken

Das operative Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder aus vertraglichen Vereinbarungen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen. Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Weiterhin dient die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig durch das Aktuariat sowie das Unternehmenscontrolling überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Zusammenfassend ist derzeit keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Leben nachhaltig und auf Dauer beeinträchtigen würde.

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und für kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein dichtes Servicenetz mit zurzeit 85 Agenturen und etwa 450 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

Ausblick 2008

Von der insgesamt verbesserten, sich allerdings schon wieder abschwächenden Konjunkturentwicklung werden auf die Lebensversicherung auch in 2008 voraussichtlich kaum deutlich wachstumsfördernde Impulse ausgehen. Es

wird erwartet, dass im Jahr 2008 die verfügbaren Einkommen der Haushalte und der private Konsum voraussichtlich zunehmen werden. Trotz steigender Einkommen und sinkender Arbeitslosigkeit dürfte die seit längerem tief verankerte Verunsicherung der privaten Haushalte und damit verbunden die Zurückhaltung gegenüber längerfristigen Bindungen sich aber kaum schlagartig verändern. Dämpfende Effekte ergeben sich zudem im Wettbewerb voraussichtlich durch die Übergangsregelung zur neuen Abgeltungssteuer. So wird allgemein erwartet, dass die Fondsbranche im Jahr 2008 unter Verweis auf die ab 2009 geltenden steuerlichen Regelungen verstärkte Absatzanstrengungen unternimmt. Erst ab 2009 wird die Lebensversicherung verstärkt von der neuen Abgeltungssteuer profitieren.

Nachfragestützend dürfte sich der bereits deutlich spürbare Trend zugunsten einer verstärkten Akzeptanz der Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherer weiter fortsetzen. Dies sollte sich auch in einem weiterhin kräftigen Riester-Neugeschäft widerspiegeln. Als ein Sondereffekt tritt 2008 zudem die zunächst letzte Anhebung der Riester-Förderung in Kraft.

Vor diesem Hintergrund wird für die Lebensversicherungsbranche i.e.S. (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) ein Beitragswachstum von 2 Prozent prognostiziert. Für die ÖSA Leben gehen wir von einer über dem Markt liegenden Beitragssteigerung aus.

Die ÖSA Versicherungen werden im Jahr 2008 ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 einführen. Begleitet wird die Implementierung vom Institut für Umwelt und Sicherheit.

Im Kapitalanlagebereich gehen wir aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten, ausgelöst durch die Subprime-Krise in den USA, von einem sehr volatilen Jahresverlauf aus. Die risiko-/ertragsorientierte Anlagestruktur der ÖSA Leben lässt ein marktkonformes Ergebnis erwarten.

Magdeburg, den 30. April 2008

Der Vorstand

Übrige Angaben

Versicherungsarten

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach
Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-
Zusatzversicherung

sonstige

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2007

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)	(nur Hauptversicherung)			
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	153 088	70 020		2 231 215	53 277	27 165
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	30 482	7 036	16 532	298 626	7 220	2 269
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	479	79	17 803	–	176
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 447	–	–
3. Übriger Zugang	57	28	–	1 366	32	20
4. Gesamter Zugang	30 539	7 543	16 611	319 242	7 252	2 465
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	662	291		5 265	433	207
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	4 137	3 896		83 313	561	592
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 581	3 488		91 816	3 943	1 794
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1 138	318		39 142	–	10
5. Übriger Abgang	300	115		2 607	19	12
6. Gesamter Abgang	13 818	8 108		222 143	4 956	2 615
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	169 809	69 455		2 328 314	55 573	27 015

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
20 203	5 227	64 401	34 078	3 514	2 678	11 693	872
2 476	766	12 872	3 667	360	263	7 554	71
–	9	–	257	–	34	–	3
–	–	–	–	–	–	–	–
9	3	10	5	–	–	6	–
2 485	778	12 882	3 929	360	297	7 560	74
41	9	162	69	10	6	16	–
1 381	208	157	3 025	–	66	2 038	5
–	12	2 768	1 376	482	265	388	41
1 138	301	–	7	–	–	–	–
20	3	246	63	–	–	15	37
2 580	533	3 333	4 540	492	337	2 457	83
20 108	5 472	73 950	33 467	3 382	2 638	16 796	863

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	153 088	2 231 215	53 277
davon beitragsfrei	20 276	219 088	1 842	28 405
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	169 809	2 328 314	55 573	627 395
davon beitragsfrei	26 912	286 566	1 810	27 957

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	15 469	690 023	2 647	50 526
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	15 493	700 476	2 733	55 224

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	35 182 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	32 481 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
20 203	755 695	64 401	701 743	3 514	63 522	11 693	74 315
616	8 545	7 368	125 802	78	629	10 372	55 707
20 108	777 611	73 950	737 757	3 382	64 388	16 796	121 163
641	7 676	8 907	147 597	89	509	15 465	102 827

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
12 509	637 413	–	–	313	2 084
12 493	643 012	–	–	267	2 240

Der Trägerversammlung wird am 10. Juni 2008 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2007 in Höhe von 1 515 136,55 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsgemäßen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 119 136,55 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Magdeburg, den 30. April 2008

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

80 | 81

Aktiva

	€	€	2007 €	2006 €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			388 501	204 407
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		38 468		41 975
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60 303 518			45 986 926
2. Sonstige Ausleihungen	446 354 337			396 343 460
3. Einlagen bei Kreditinstituten	3 000 000	509 657 855		3 800 000
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		11 260 247	520 956 570	11 687 946
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			11 859 319	10 373 728
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	813 565			1 240 284
b) noch nicht fällige Ansprüche	3 158 369	3 971 934		3 677 056
2. Versicherungsvermittler		1 118 732	5 090 666	560 065
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			42 087	–
III. Sonstige Forderungen			1 541 993	538 827
			6 674 746	6 016 232
Übertrag:			539 879 136	474 454 674

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	€	€	2007 €	2006 €
Übertrag:			539 879 136	474 454 674
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		329 031		225 065
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2 875 212	3 204 243	12 504 096
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		6 981 927		6 138 231
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 277 675	8 259 602	1 593 874
Summe der Aktiva			551 342 981	494 915 940

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

82 | 83

Passiva

A. Eigenkapital

	€	€	2007 €	2006 €
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		1 215 136
davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € – (415 136)				
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	36 000			–
2. andere Gewinnrücklagen	3 314 485	3 350 485		2 564 485
IV. Bilanzgewinn		1 515 137	14 665 622	1 146 000

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	6 708 387			7 967 970
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 798 825	4 909 562		1 790 356
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	460 198 850			403 688 521
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	26 127 753	434 071 097		25 429 970
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2 692 445			2 412 269
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	71 434	2 621 011		162 431
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	41 699 575			37 641 425
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	41 699 575	483 301 245	–

C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11 719 980			10 300 352
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	11 719 980		–
Übertrag:		11 719 980	497 966 867	448 553 401

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

Passiva	€	€	2007 €	2006 €
Übertrag:		11 719 980	497 966 867	448 553 401
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	139 339			73 376
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	139 339	11 859 319	–
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 308 638		1 005 937
II. Steuerrückstellungen		496 294		162 000
III. Sonstige Rückstellungen		2 017 024	3 821 956	1 474 786
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			27 926 578	27 220 326
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	6 610 281			13 940 419
2. Versicherungsvermittlern	459 686	7 069 967		933 127
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		196 273		145 401
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 924 527	9 190 767	1 008 438
davon:				
aus Steuern € 76 412 (67 584)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			577 494	398 729
Summe der Passiva			551 342 981	494 915 940

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgeset-

zes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14. Januar 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 26. März 2008
Steffen
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 31. März 2008
Schramm
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2007

84 | 85

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2007	2006
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	87 263 718			83 638 064
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3 261 330	84 002 388		1 748 319
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./. 1 259 583			./. 1 610 066
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	8 469	./. 1 268 052	85 270 440	./. 234 081
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1 949 329	627 983
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		7 485		5 143
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		21 368 142		18 854 092
c) Erträge aus Zuschreibungen		–		2 051
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		124 277	21 499 904	1 235 680
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			257 217	689 986
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			243 220	186 658
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	28 469 367			27 085 869
bb) Anteil der Rückversicherer	2 504 634	25 964 733		3 005 152
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	280 175			./. 332 151
bb) Anteil der Rückversicherer	90 997	371 172	26 335 905	168 020
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	57 929 958			54 799 204
bb) Anteil der Rückversicherer	697 783	57 232 175		./. 898 656
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		65 962	57 298 137	37 506
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			9 477 506	8 760 952
Übertrag:			16 108 562	16 454 419

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2007

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2007 €	2006 €
	€	€		
Übertrag:			16 108 562	16 454 419
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	10 832 035			10 397 580
b) Verwaltungsaufwendungen	1 778 598	12 610 633		1 347 309
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		948 190	11 662 443	873 034
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		261 231		192 493
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		15 242		–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		449	276 922	564 214
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			14 419	–
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1 579 962	2 378 588
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			2 574 816	2 447 269
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1 082 304		1 030 201
2. Sonstige Aufwendungen		1 915 293	./ 832 989	1 754 410
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 741 827	1 723 060
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		641 659		601 892
5. Sonstige Steuern		168	641 827	168
6. Jahresüberschuss			1 100 000	1 121 000
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			–	25 000
8. Entnahme aus der Kapitalrücklage			415 137	–
9. Bilanzgewinn			1 515 137	1 146 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind grundsätzlich mit den Rückzahlungsbeiträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. In Einzelfällen ist eine Bilanzierung zu Anschaffungskosten erfolgt.

Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 280 Abs. 1 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich Tilgung aktiviert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten. Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu den Nominalbeträgen, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, ausgewiesen.

Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige lineare Absetzung für Abnutzung, bilanziert; geringwertige Anlagegegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D. I. 1b) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

Anhang

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde individuell ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung** der fondsgebundenen Lebensversicherungen so-

wie der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 5 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A bis B II im Geschäftsjahr 2007

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2006 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	204	254	–
2. Summe A.	204	254	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	42	5	–
2. Summe B I.	42	5	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	45 987	18 475	–
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	210 797	52 684	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	172 296	4 284	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 521	863	–
d) Übrige Ausleihungen	10 729	79	–
3. Einlagen bei Kreditinstituten	3 800	–	–
4. Summe B II.	446 130	76 385	–
Insgesamt	446 376	76 644	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren nach dem IDW ES 1 i.d.F. 2007, dem

Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte	stille Lasten/ stille Reserven
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2007 Tsd. €	2007 Tsd. €	2007 Tsd. €
–	–	69	389		
–	–	69	389		
9	–	–	38	38	–
9	–	–	38	38	–
4 143	–	15	60 304	61 643	1 339
6 135	–	–	257 346	244 183	./ 13 163
–	–	–	176 580	166 515	./ 10 065
741	–	–	2 643	2 643	–
1 023	–	–	9 785	10 076	291
800	–	–	3 000	3 000	–
12 842	–	15	509 658	488 060	./ 21 598
12 851	–	84	510 085	488 098	./ 21 598

laufzeitunabhängige Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (509 696 Tsd. €) und Zeitwert (488 098 Tsd. €) ein Saldo von Null Tsd. €.

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 33 468 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG und Anteile in Höhe von 5 000 Euro an der BVS Betriebsvorsorge Service GmbH bilanziert.

B. II. 2. Sonstige Ausleihungen

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 €	2006 €
Namensschuldverschreibungen	257 346 115	210 797 417
Schuldscheinforderungen und Darlehen	176 579 878	172 296 079
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 643 368	2 521 180
Übrige Ausleihungen	9 784 976	10 728 784
	446 354 337	396 343 460

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 60 052 526 Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 54 104 338 Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 192 500 Euro gegenüber.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit

einem Bilanzwert von 18 987 060 Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 17 366 921 Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 311 500 Euro gegenüber.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten 9 579 043 Euro Namensgenussrechte und 205 933 Euro nicht börsenfähige Genussrechte.

Anhang

Aktiva

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zum 31. Dezember 2007 befanden sich 250 101,7 Anteile im Anlagestock.

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.2007 €	Anteil- einheiten Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	83 293,0	1 660,2
Wachstum	562 602,3	12 281,2
Chance	1 502 536,0	36 718,9
ChancePlus	1 050 571,8	29 719,1
Summe	3 199 003,1	80 379,4
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 138 952,9	21 794,0
Wachstum	2 592 636,8	50 440,4
Chance	2 324 089,8	44 996,9
ChancePlus	2 364 936,9	47 355,5
Summe	8 420 616,4	164 586,8
DekaStruktur: 4		
Ertrag	1 651,5	33,0
ErtragPlus	3 354,2	62,4
Wachstum	29 440,7	506,1
Chance	22 549,2	329,0
ChancePlus	43 365,1	567,5
Summe	100 360,7	1 498,0
DekaSystem:		
Ertrag	4 343,4	98,7
Wachstum	12 370,6	299,0
Chance	11 549,7	293,5
ChancePlus	111 075,1	2 946,3
Summe	139 338,8	3 637,5
Insgesamt	11 859 319,0	250 101,7

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 162 290 Euro. Abgeschrieben wurden 42 524 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Agio aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. II. Kapitalrücklage

Der Organisationsfonds gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG wurde in Höhe von 415 136 Euro in Anspruch genommen.

A. III. Gewinnrücklagen

	2007 €	2006 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1. 1.	–	–
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	36 000	–
Stand am 31. 12.	36 000	–
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1. 1.	2 564 485	1 814 485
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	750 000	750 000
Stand am 31. 12.	3 314 485	2 564 485

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2007 €	2006 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	37 641 425	31 991 441
Zuführung	9 477 506	8 760 952
Entnahme	5 419 356	3 110 968
Endbestand	41 699 575	37 641 425

Die Ausschüttungen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Von der Rückstellung Ende 2007 entfallen auf bereits deklarierte laufende Überschussanteile 5 260 700 Euro. Darüber hinaus sind für Schlussüberschuss-

anteile 12 761 719 Euro bestimmt, von denen 2 520 100 Euro in 2008 fällig werden.

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2008, einschließlich der Direktgut-schrift, sind auf den Seiten 97 bis 107 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

Anhang

Passiva

D. Andere Rückstellungen

D. III. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet:	2007 €	2006 €
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 483 538	1 121 027
Rückstellung für den Jahresabschluss	126 000	130 000
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	194 919	–
übrige Rückstellungen	212 567	223 759
	2 017 024	1 474 786

F. Andere Verbindlichkeiten

F. I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 1 155 779 (575 862) Euro verzinsliche Überschussanteile.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:	2007 €	2006 €
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	489 441	67 174
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	469 759	181 986
Lieferantenverbindlichkeiten	461 375	308 490
Noch abzuführende Steuern	76 412	67 584
Sonstiges	427 540	383 204
	1 924 527	1 008 438

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Damna für Namensschuldverschreibungen und Schulscheinforderungen.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2007 €	2006 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	68 981 268	67 803 916
Einmalbeiträge	15 171 050	13 415 015
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	960 368	799 974
Einmalbeiträge	1 439 800	811 988
	86 552 486	82 830 893
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	711 232	807 171
	87 263 718	83 638 064

Rückversicherungssaldo

	2007 €	2006 €
Rückversicherungssaldo	806 749	829 110

I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen resultieren aus Zinserträgen in Höhe von 21 368 Tausend Euro und aus dem Verkaufsgewinn von 124 Tausend Euro.

I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne in Höhe von 257 Tausend Euro sowie nicht realisierte Verluste in Höhe von 14 Tausend Euro als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag.

Anhang

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5 731	5 885
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	414	369
3. Löhne und Gehälter	3 102	2 572
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	547	462
5. Aufwendungen für Altersversorgung	320	144
6. Aufwendungen insgesamt	10 114	9 432

Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 309 Tausend Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 515 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 4 942 Tausend Euro.

Anhang

Angaben gemäß § 251 HGB

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftung aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 51. Hiervon entfielen im Innendienst 39 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 12 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 187 Tau-

send Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 62 Tausend Euro gezahlt.

Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 308 Tausend Euro passiviert. An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 39 Tausend Euro gezahlt.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 20 bis 22 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch entstehen Überschüsse und Bewertungsreserven, an denen die Versicherungsnehmer 2008 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2008 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Renten-

übergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppe 87:	0,65 %
Tarifgruppe 94:	0,15 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,90 %
Tarifgruppe 2004:	1,40 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,90 %

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2008 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2008 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nur für Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Anhang

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppe 87:	4,5 ‰,
Tarifgruppe 94:	4,0 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	5,0 ‰,
Tarifgruppe 2004:	6,0 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 ohne Assistenzleistung:	8,0 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 mit Assistenzleistung:	6,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 87:	250 ‰,
Tarifgruppe 94:	250 ‰,
Tarifgruppe 2000:	250 ‰,
Tarifgruppe 2002:	250 ‰,
Tarifgruppe 2004:	300 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 ohne Assistenzleistung:	400 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 mit Assistenzleistung:	250 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2008 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

Anhang

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2008 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:	
Männertarife	110 %
Frauentarife	90 %
Tarife auf verbundene Leben	100 %

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppe 87:	55 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:	
Männertarife	45 %
Frauentarife	35 %
Tarif auf verbundene Leben	40 %

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2008 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	
Normaltarif	160 %

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008

Normaltarif:	
Männertarife	100 %
Frauentarife	70 %
Tarife auf verbundene Leben	90 %

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008

Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %
Frauentarife	25 %

3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnbeteiligung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab. Er beträgt für Männer 40 % und für Frauen 35 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

C. Renten- und Pensionsversicherungen

1. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung und ohne Flexible Renten)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,65 %
Tarifgruppe 95:	0,15 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,90 %
Tarifgruppen 2004 und 2005:	1,40 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,90 %

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Anhang

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Er beträgt im Jahr 2008 für	
Tarifgruppen 87 und 94:	2,0 %,
Tarifgruppe 95:	4,0 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	5,5 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	6,0 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	8,0 %.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	150 %,
Tarifgruppe 95:	250 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	300 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	300 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	400 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

II. Rentenversicherung mit Todesfallleistung

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppe 2005:	1,40 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,90 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 2005, 2007 und 2008:	
Der Gewinnprozentsatz beträgt 2008 unabhängig vom erreichten Alter für	
Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.
Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.	

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird

Anhang

in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppe 2005: 1,40 %,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppe 2005: 6,0 %,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 8,0 %.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 2005: 300 ‰,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 400 ‰
 der vereinbarten Kapitalabfindung erreicht sind.

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2008 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppe 2002: 0,90 %,
 Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006: 1,40 %,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten

Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppe 2002: 0,90 %,
 Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006: 1,40 %,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Prämienrente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2008 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

IV. Flexible Renten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2008 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppe 2005: 1,40 %,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

Anhang

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2008 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppe 2005:	1,40 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,90 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2008 für

Tarifgruppe 2005:	50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV) und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2008 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2008 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	45 %
Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre:	30 %
Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	30 %
Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre:	15 %

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2008 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	30 %
Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre:	20 %
Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre:	20 %
Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre:	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2008, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

Anhang

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2008 für

Berufsklasse A

Männertarife: 58 %,
Frauentarife: 47 %,

Berufsklasse B

Männertarife: 45 %,
Frauentarife: 28 %,

Berufsklasse C

Männertarife: 21 %,
Frauentarife: 10 %,

Berufsklasse D

Männertarife: 10 %,
Frauentarife: 5 %.

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2008 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68: 1,15 %,
Tarifgruppe 87: 0,65 %,
Tarifgruppe 94: 0,15 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002: 0,90 %,
Tarifgruppe 2004: 1,40 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2008 für

Tarifgruppe 68: 1,15 %,
Tarifgruppe 87: 0,65 %,
Tarifgruppe 94: 0,15 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002: 0,90 %,
Tarifgruppe 2004: 1,40 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung.

Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2008 für

Tarifgruppe 68: 1,15 %,
Tarifgruppe 87: 0,65 %,
Tarifgruppe 94: 0,15 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002: 0,90 %,
Tarifgruppe 2004: 1,40 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2008 für

Tarifgruppe 87: 0,65 %,
Tarifgruppe 94: 0,15 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002: 0,90 %,
Tarifgruppe 2004: 1,40 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,90 %.

Anhang

F. Fondsgebundene Versicherungen

1. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnermäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2008 für

Männertarife:	30 %
Frauentarife:	15 %

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2008 für

Tarifgruppe 2006:	1,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %

2. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2008 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er

wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2008 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,90 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,40 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,90 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2008 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,15 % verzinst.

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

zu A.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Anhang

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war vom Januar 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war in den ersten acht Monaten des Jahres 1995 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Die Tarifgruppe 95 war zwischen September 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar 2004 und November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2005 war vom November 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

zu C. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt

sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigende Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung

Anhang

106 | 107

und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu C. IV.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigende Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

zu D.

Die Tarifgruppe 68 wurde 1993 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1993 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war vom Januar 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %. Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Anhang

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen nach Tarifgruppen 2006, 2007 und 2008 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Magdeburg, den 30. April 2008

Der Vorstand

Dr. Leffler

Ahlgrim

Steffen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Magdeburg, den 5. Mai 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ppa. Eberhard Warnecke
Wirtschaftsprüfer

ppa. André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers, Aktiengesellschaft,

Magdeburg, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht und der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars lagen dem Aufsichtsrat vor. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 10. Juni 2008

Dr. Michael Ermrich
Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

ÖSA Versicherungen
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 7367-0
Fax: 0391 7367-490
www.oesa.de
service.magdeburg@oesa.de

Magazin „Unser Land. Unsere Versicherung.“

Texte: Dr. Wolfgang Kirkamm, ÖSA Versicherungen
Fotos: Viktoria Kühne (7), Volksstimme/René Kiel (1), dpa (3),
WIWOG (2), Uli Lücke (1), perner&schmidt

Layout und Druck

Hahn-Druckerei GmbH & Co, Hannover

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Postfach 391143
39135 Magdeburg

Tel. (03 91) 73 67-0
Fax (03 91) 73 67-169

service.magdeburg@oesa.de
www.oesa.de